115. Sonnabend, den 18. Mai 1867. 115.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate
1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 18. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kreisgerichts-Rath Bleeß zu Perleberg den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Landbaumeister Matthei zu Witzenhausen im Regierungsbezirk Cassel den Rothen Adlerorden vierter Klasse und dem Gasthofsbesitzer Nürnberg zu Berlin den Königlichen Kronenorden vierter Klasse zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 17. Mai, Nachmittags. Die französische Ausgabe der „Generalkorrespondenz" schreibt: In kompetenten Kreisen glaubt man Grund zu haben, die von den Zeitungen gemeldete Existenz einer Konvention zwischen dem Sultan und dem Fürsten von Serbien zu bezweifeln. Selbstverständlich ist auch die Nachricht von angeblichen Reklamationen Oestreichs, sowie von einem Notenwechsel zwischen Oestreich und der Türkei in dieser Angelegenheit vollständig erfunden.

Triest, 17. Mai, Nachmittags. Die amerikanische Fregatte „Colorado" unter Kommando des Admirals Goldborough, ist nebst dem Dampfer „Frolic" von Messina kommend, hier eingetroffen.

Bern, 17. Mai, Nachmittags. In Folge zahlreicher Anerbietungen zu Zeichnungen für die zweite Hälfte des Anlehens von 12 Millionen unter den für die Emission der ersten Hälfte festgesetzten Bedingungen, hat der Bundesrath beschlossen, fernere Zeichnungen, insofern sie nicht weniger als 100,000 Frcs. betragen, zu 4½ Prozent Zinsen und pari, mit ½ Prozent Provision anzunehmen.

Für das Deutschthum im Auslande.

Die ethnographische Ausstellung in Moskau hat bei unsern östlichen Nachbarn wieder einen sehr peinlichen Federkrieg hervorgerufen. Die Presse der ehemals polnischen Landestheile ficht beharrlich gegen eine Beschickung der Moskauer Ausstellung und ist in ihren Argumenten gegen die czechische und russische Presse eben nicht wählerisch. Wir würden diese Polemik spurlos an uns vorübergehen lassen, wenn sie nicht zugleich einen überaus feindlichen Charakter gegen die Deutschen enthielte, welche sich in Rußland angesiedelt haben. Das Deutschthum hat Rußland entslawisirt, Rußland ist mongolisch oder germanisch, aber nicht slawisch, und bedient sich der slawischen Interessen nur als eines verführerischen Aushängeschildes, um seine materielle Macht auszudehnen.

Das ist das Hauptargument gegen die Theilnahme an der russischen Demonstration. Das Thema von der Infektion Rußlands durch das Deutschthum wird dann nach den verschiedensten Richtungen variirt.

Zunächst fragt man, was ist es, das die Deutschen den Russen so angenehm macht, was hat ihnen solche Ausbreitung und solchen Einfluß im Lande verschafft? die Antwort lautet, als ob sie ein Börne aus Paris gegeben hätte. Weil die Deutschen ein gesinnungsloses, niedriges Gezücht sind, das nur erwerben will, und Alles geduldig erträgt, was ihm geboten wird, darum fühlt es sich in Rußland wohl und die Russen dulden es. Durch Zähigkeit gelingt es ihm dann endlich, einen Platz in den ersten Reihen der Bevölkerung oder in der Armee oder der Verwaltung zu erlangen. Seine Verdienste bestehen in der Spionage und der Bereitwilligkeit zu jeder Leistung, für welche sich hinzugeben der eingeborne Russe zu stolz ist. Als Belege dienen die Kaufmann und Konsorten.

Die guten Leute, die so ungereimte Anklagen gegen die Deutschen richten, vergessen, daß General Kaufmann der Nachfolger Murawiews ist und daß er unter kaiserlicher Billigung bei seinem Amtsantritt seiner Provinz versprach, die Verwaltung im Geiste seines Vorgängers zu führen. Hier ist gar nicht zu fragen, ob Kaufmann Deutscher oder Russe, sondern ob er ein russischer Beamter des herrschenden Systems ist?

Warschau mag sich noch Glück wünschen, nicht schlimmere Herren zu haben, als Berg und Witte; und wollten die Verächter der Deutschen ihren Blick nach Petersburg richten, so würden sie in der Nähe des Throns gerade unter den Deutschen die eifrigsten Gegner der Katkow finden. Katkow ist sicherlich Slawe durch und durch, und Panslawist im strengsten Sinne des Worts, aber er und seine Partei ist es, welche die Polen ekrasiren will.

Erst das Deutschthum hat humane Anschauungen nach Rußland getragen, erst das Deutschthum hat Rußland aus der Reihe der Barbarenstaaten in die Kultur hinübergezogen; was würde aus Polen geworden sein, wenn es von einem Rußland verschlungen wurde, das der Kultur fern stand? Ein mächtiger Militärstaat konnte dieses riesige Reich auch ohne sie werden.

Die Deutschen aber sind nach Rußland gerufen worden, um ihm Bildung und Industrie zu geben. Die meisten sind, wie es ihrer Natur gemäß, ruhig der Arbeit und dem Erwerb nachgegangen und haben sich nicht um Politik gekümmert. Das ist es, was sie den Russen angenehm gemacht hat. Die Regierung hatte sie nicht zu fürchten und das Volk lernte von ihnen. So war es ja auch im alten Polen, wo die Deutschen nicht minder beliebt waren. Erst der moderne Schmerzensschrei hat hier zu so ungerechten Urtheilen hingerissen.

Wenn die russische Regierung heute in Litthauen die polnischen Gutsherren aus ihrem Besitze treibt, um ihn an „Berliner Bankiers" zu verschleudern, so thut sie dies doch wahrlich nicht aus Vorliebe für die hündische Natur dieser Herren, sondern weil sie Kapital ins Land bringen und in ihrem Triebe zu erwerben, Grundbesitz, der von den Russen verschmäht wird, vor der Verwüstung bewahren. Unter gleichen Bedingungen würde die russische Regierung Franzosen, Engländer und sogar Türken aufnehmen. Diese werden sich aber wohl hüten, ihr Kapital sammt ihrer Intelligenz in einem Lande anzulegen, wo sie neben der Unbill des Klimas alle Plagen der Unkultur zu tragen haben. Nur der Deutsche in seiner Geduld und Ausdauer ist dazu fähig. In ihm aber sieht die Regierung nicht den Deutschen als Deutschen, sondern den gebildeten, strebsamen, vielleicht begüterten Arbeiter, und sie würde vom national-ökonomischen Gesichtspunkte schwer zu tadeln sein, wenn sie ihn nicht bereitwillig aufnähme. Aus der ganzen civilisirten Welt, welche der Deutsche durchwandert, erhält Rußland den Beweis, daß dieser Stamm sich überall in seiner Tüchtigkeit bewährt und sich mit allen Nationalitäten verträgt, weil ihm Biederkeit und Treue inne wohnt. Daß Verrätherei und Gemeinheit einen Grundzug seines Charakters ausmache, kann nur von solchen behauptet werden, die in ihrer geistigen Verworrenheit jeden Maßstab zur Beurtheilung sittlicher Volkseigenschaften verloren haben. Wir würden uns schämen, den Deutschen gegen ihre Anklage zu vertheidigen. Mögen sie in der Geschichte das Kapitel von der deutschen Treue lesen. Wäre ihnen die Geschichte nicht ein Buch mit sieben Siegeln, so würden sie auch ein Urtheil darüber haben, wie viel Polen, wie viel insbesondere Rußland in seiner Kulturentwicklung dem deutschen Element verdankt, sie würden auch nicht so abstruse Ansichten vertheidigen, daß ein Staat, der ein bestimmtes nationales Gepräge tragen wolle, sich ganz unvermischt mit anderen Nationalitäten halten müsse. Sie scheinen nicht zu wissen, daß sie damit etwas ganz Unmögliches fordern. Mit der Behauptung, daß ein Nationalstaat durchaus einerlei Bluts sein müsse, negiren sie jeden Nationalstaat in Europa. Ist Frankreich eine romanische Nation? Es leben mit ihr vereint vielleicht eben so viel Deutsche, wie in Rußland, es annektirte deutsche Provinzen, wie Rußland, an der Spitze der Municipalität von Paris steht ein Schneider, wie in Warschau ein Berg; ist Frankreich darum ein Mischstaat? Man sage dies den Franzosen in's Gesicht, wie man Rußland sagt, es sei kein Slawenstaat. In diesem Sinne ist vielleicht Spanien ein Nationalstaat, aber er ist zugleich eine Leiche. Die Vermischung des Bluts erzeugt Leben, und gerade darum ist Amerika voller Leben, weil in ihm sich alle Nationen begegnen. Darum mag auch Rußland noch Rußland sein, wenngleich es Spuren germanischen Blutes zeigt. Das Argument der polnischen Presse gegen den Slawismus Rußlands ist damit abgethan.

Deutschland.

Preußen. Ω Berlin, 17. Mai. Die englischen Bestrebungen für eine allgemeine europäische Entwaffnung erklären sich aus der Lage ganz von selbst, in welche England durch die Anstrengungen beinahe sämmtlicher Kontinental-Mächte versetzt worden ist, ihre Streitkräfte auf einen Achtung gebietenden Stand zu steigern. Nur England hat kraft seines in jeder Beziehung von der Zeit überflügelten Wehrsystems diesem allgemeinen Zuge nicht folgen können, damit aber ist der englische Einfluß in dem gleichen Verhältniß gesunken, wie das Zahlenverhältniß der Wehrkräfte aller anderen Staaten sich verstärkte, und schon seit dem Krimkriege ist die englische Regierung auch bei den das englische Interesse zum Nächsten berührenden Fragen, wie die amerikanische, mexikanische und zuletzt noch die schleswig-holsteinische und deutsche Frage, ganz außer Stande gewesen ein entscheidendes Machtgebot einzuwerfen. Zahlen beweisen dabei mehr als tausend Worte. Nach den officiellen „Army Estimates of Effective and non Effective Services, for 1867—1868" berechnet sich die Stärke der englischen Landarmee für dieses Jahr auf 204,455 M. Davon aber befinden sich abkommandirt 65,292 M. in Indien u. 38,370 M. in den verschiedenen Kolonien, so daß also in den vereinigten drei Königreichen zur augenblicklichen Verwendung nur 100,793 M. disponibel verbleiben. Es befinden sich darunter aber noch gegen 10,000 Mann Depottruppen für Indien, und mehr als die gleiche Zahl von frisch angeworbenen und erst in der Ausbildung begriffenen Rekruten für die im Inlande oder in den Kolonien garnisonirenden Truppentheile inbegriffen, so daß sich also der eigentlich faktische Bestand der aktiven englischen Macht auf etwa 80,000 Mann ermäßigt. 30,000 Mann davon würden außerdem bei jeder europäischen Verwickelung mindestens von Irland absorbirt werden, weitere 20,000 Mann müßten für einen solchen Fall zur Begegnung einer nur zu möglichen Eventualität nach Kanada gesendet werden, und die ganze unmittelbar verfügbare englische Macht beschränkt sich demzufolge auf die ungefähre Stärke eines einzigen kontinentalen Armeekorps, nämlich 30,000 Mann. Es entspricht dieser Zifferansatz auch ganz dem Stärkeverhältniß, mit welchem England 1854 beim Beginn des Krimkrieges nur aufzutreten vermochte. In der Schlacht an der Alma betrug die Stärke des mit der französischen Armee gemeinsam operirenden englischen Expeditionskorps 26,000 Mann. Trotz der ungeheuersten Anstrengungen zur Verstärkung seiner Armee war es England aber bis Mitte 1856 nur möglich gewesen, die Ziffer seiner Streitkräfte um 106,000 Mann zu steigern und auch dies nur durch Einstellung von 30,000 Mann Milizen in die aktive Armee. Davon war Abgang gewesen gegen 40,000 M. durch Tod, Verwundung, Krankheit und Invalidität, und nicht weniger als 22,000 M. allein durch die Desertion von eben erst angeworbenen neuen Mannschaften, so daß das Expeditionskorps in der Krim, obgleich es nach und nach bis auf 68,000 M. verstärkt worden war, beim Schluß der Belagerung von Sebastopol doch wiederum nur etwa 37,000 M. zählte. Mehr als 50 bis 60,000, oder höchstens 70,000 M. würde England aber ganz außer Stande sein, auf irgend einem Kriegstheater aufzubieten, und dies gegenüber den 1,200,000 Streitern, welche Amerika in dem letzten Bürgerkriege aufgeboten hat, den 1,500,000 M, auf welche Rußland seine Wehrkraft berechnet, und den 900,000 M., mit denen Deutschland schon jetzt aufzutreten im Stande sein würde. Die Aufrichtigkeit Englands sowohl bei seinen letzten Friedensbemühungen wie bei seinen gegenwärtigen Entwaffnungsbestrebungen darf unter diesen Umständen sicher keinen Augenblick bezweifelt werden. Es tritt den letzteren jedoch nur der kleine Umstand entgegen, daß England bei seinem Werbesystem allerdings sehr leicht entwaffnen kann, da es dazu ja nur so und so viel seiner geworbenen Mannschaften zu entlassen braucht, daß die Wehrverfassung von Preußen und Norddeutschland wie hoffentlich bald von ganz Deutschland hingegen auf der strengsten Regelmäßigkeit in Einstellung von jährlich der gleichen Zahl von jungen Mannschaften beruht und deshalb eine Entwaffnung gar nicht zuläßt, wie das in Oestreich und Frankreich eben im Begriff stehen, im Prinzip ganz ähnliche Wehrverfassungen bei sich einzuführen. Endlich aber ist für Deutschlend im gegenwärtigen Moment wohl der Zeitpunkt gegeben, seine Streitkräfte einheitlich zu organisiren, aber wahrlich nicht sich kosmopolitischen Friedensträumereien zu überlassen; denn gerade erst diese einheitliche Organisation würde das eine und einzige Mittel sein, den jungen deutschen Staat in Zukunft vor ähnlichen diplomatischen Arrangements wie dem Austrag der luxemburgischen Frage sicher zu stellen.

Ψ Berlin, 17. Mai. Die von französischer Seite gemeldete Nachricht, daß Vertreter der Großmächte zu erneuter Berathung über das Zollvereins-Verhältniß Luxemburgs zusammentreten sollten, entbehrt nach verbürgten Nachrichten jeder Begründung. Dagegen wird uns als richtig bezeichnet, daß Luxemburg von der Ansicht ausgegangen war, daß Deutschland, da es die Schleifung der Festung beantragt hatte, die Kosten derselben zu übernehmen hätte, während schließlich der König-Großherzog durch die übrigen Kontrahenten verpflichtet wurde, diese Kosten ausschließlich zu tragen. — Die von England ausgehenden Entwaffnungsvorschläge werden lebhaft besprochen, allgemein aber nur auf Frankreich bezogen, da sich beispielsweise die preußische Armee seit der Demobilisirung vom letzten Herbst auf dem Friedensfuß befindet. Freilich ist über die Höhe desselben immerhin zu rechten, allein in dieser Beziehung dürfte man hier durchaus nicht geneigt sein, in irgend welche Unterhandlungen einzutreten, die Gründe dafür liegen zu sehr auf der Hand, um des Näheren erörtert zu werden. Indessen sind bis jetzt auch noch von keiner Seite hier derartige Anträge gestellt worden und es ist auch zu bezweifeln, ob es noch geschehen wird. — Die „Prov.-Korr." hat bekanntlich in Abrede gestellt, daß im August die Wahlen zum Reichstage und im September der Zusammentritt des letztern bevorständen. Die Nachricht über die Wahlen war von der „Kreuzztg." gebracht worden und scheint auch damals wenigstens nicht ohne Anhalt gewesen zu sein, da sie in Abgeordnetenkreisen und zwar von unterrichteten Personen bestätigt wurde. Möglich, daß man später davon zurückgekommen ist. Es mag hierbei erwähnt werden, daß man sich seit einigen Tagen wieder von der Möglichkeit unterhält, daß der Landtag, dessen Schluß erst am 22. Juni erfolgen kann, doch noch mit einigen Vorlagen beschäftigt werden soll, es bleibt jedoch die Bestätigung dafür abzuwarten.

Die Angelegenheit des deutsch-östreichischen Zollvertrages ist in der jüngsten Zeit bei der Anwesenheit des Frhrn. v. Hock in Berlin wieder ventilirt, jedoch auch nicht weiter gefördert worden; die Schwierigkeiten, welche durch das erforderliche Arrangement über die Weinzölle entstanden waren, ließen sich noch in keiner Weise beseitigen. — Die Gründung eines Aquariums in Berlin und zwar in einer Ausdehnung, wie sie ähnlichen Anstalten in Europa noch nicht gegeben worden, schien sich, da die Aktienzeichnungen in der Zeit der kriegerischen Aussichten ihren Anfang nahmen, schon zerschlagen zu wollen. Die allgemein hervorgetretene Regsamkeit und Belebtheit der finanziellen Unternehmung hat sich auch hier bethätigt und in den letzten Tagen sind die Zeichnungen, aus den Provinzen namentlich, so zahlreich eingegangen, daß das Unternehmen jetzt gesichert erscheint.

Δ Berlin, 17. Mai. Die Resultate der Londoner Konferenzen sind jetzt im Allgemeinen bekannt. Wie man auch über dieselben urtheilen möge, das steht fest, daß dem französischen Gelüste nach der Erwerbung deutschen Landes eine Schranke gesetzt worden ist. — Die Gerüchte, daß man preußischerseits an einen Ersatz für die Festungswerke denke, sind nicht unbegründet. Es ist thatsächlich in Erwägung genommen worden, aus Trier eine großartige Festung oder wenigstens ein befestigtes Lager zu machen. — In den Provinzen Rheinland und Westfalen wurde es bisher schwer empfunden, daß keine direkte Verbindung von dort mit dem Meere bestand und der überseeische Verkehr seinen Weg vorzugsweise durch Holland nehmen mußte. Jetzt ist durch die Gewinnung der Emshäfen der natürliche Weg gefunden. Diese hätten bereits früher als Häfen dienen können, wenn nicht die hannoversche Regierung prinzipiell Geestemünde und Harburg begünstigt hätte. Jetzt werden sie sich nicht nur der Fürsorge der Regierung erfreuen, sondern auch durch die Unternehmungen von Rheinland und Westfalen aus gewinnen, wo die Begründung einer Aktiengesellschaft zu regelmäßiger Dampfschifffahrtsverbindung mit den überseeischen Ländern große Theilnahme findet. Um die Verbindung auch mit den südlicheren Gegenden Deutschlands möglichst zu vereinfachen, geht man mit dem Plan um, durch die Erbauung von Bahnen zwischen Rheine oder Bingen in der Richtung auf Oberhausen, und von Hamm nach Gießen die Wege von dort zu verkürzen. — Die Provinzial-Gewerbeschulen Preußens zählten während des vorigen Jahres 1919 Schüler, von denen 97 zu Ingenieuren und Geo-

metern, 733 zu Bau- und anderen Handwerkern, 96 zu Chemikern, Hütten- und Bergleuten und 17 zu Beamten und Kaufleuten sich ausbildeten, während der künftige Beruf der übrigen unentschieden war. Die Schülerzahl hatte gegen das Vorjahr um 36 zugenommen.

— Aus Bad Ems wird geschrieben: „Der König von Preußen trifft zum Gebrauch der hiesigen Badekur wahrscheinlich schon am 4. Juni ein. Der Ceremonienmeister, Herr Baron v. Zedlitz aus Berlin, ist gestern schon hier angekommen und im Gasthof zu den vier Jahreszeiten abgestiegen.

— Der Berliner Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph" theilt bei Erwähnung des Jahrestages des Angriffs auf das Leben des Grafen Bismarck mit, daß letzterer, „außer einem leichten Schmerz, herbeigeführt durch einen kleinen Knochenauswuchs, der sich an einer Rippe durch die Wirkung des zweiten Schusses gebildet habe", nicht weiter mehr an den Folgen jenes Ereignisses leide.

— Im Krankenhause Bethanien liegt bekanntlich schon seit Monaten der Lieutenant im Posenschen Ulanen-Regiment Nr. 10. v. Taczanowski, ein Neffe und Mündel des kürzlich in Folge Schlaganfalls verstorbenen Grafen Taczanowski, welcher während einer Attake im letzten Feldzuge in Folge eines unglücklichen Sturzes mit dem Pferde den linken Fuß zweimal gebrochen hat. Am Mittwoch Abend erschien am Krankenlager des Offiziers der Fürst B. Radziwill und machte die Mittheilung, daß er von der Königin beauftragt sei, sich nach seinem Befinden zu erkundigen, außerdem ihm aber auch zugleich wegen des plötzlichen Todes seines Onkels und Vormundes die innigste Theilnahme der hohen Frau auszusprechen. Wie seiner Zeit berichtet, beehrte die Königin den Lieutenant v. T. bald nach seiner Aufnahme in Bethanien mit einem längeren Besuche.

— Das „Wochenblatt des Nationalvereins (Nr. 103) veröffentlicht unter „Mittheilungen des Nationalvereins" u. A.: Die Herren v. Hoverbeck und Joh. Jacoby haben ihren Austritt aus dem Ausschusse des Vereins angezeigt.

— Der heutige „Staats-Anzeiger" schreibt:

„Die Herstellung eines vollständig freien Verkehrs unter allen Staaten, welche dem Zollvereine angehören, ist bisher noch ein ungelöstes Ziel geblieben. Eine wesentliche Annäherung an dasselbe liegt allerdings in der Vereinigung über die Beseitigung des Salzmonopols, welche kürzlich stattgefunden hat, und nach deren Ausführung das Salz nicht mehr dem gegenseitigen Einfuhrverbote unterliegen wird. Es bleibt dann aber noch die Erhebung und Erstattung der Abgaben übrig, welche bei der Ueberfuhr solcher Gegenstände aus einem Vereinsstaate in den anderen stattfinden, die in den einzelnen Vereinsstaaten mit innern indirekten Steuern belegt sind. Beschränkungen des freien Verkehrs, welche hierdurch bedingt sind, bestehen noch vielfach und namentlich auch zwischen den älteren Provinzen und den neuen Landestheilen, indem der Uebergang von Branntwein, Bier und Tabak an mehreren Grenzen zwischen den älteren und neueren Landestheilen und zwischen den neuen Landestheilen unter einander einer Besteuerung unterliegt. Da dieses Mißverhältniß auf der Verschiedenheit der Besteuerung beruht, so kann es nur durch die Einführung der gleichmäßigen Besteuerung, welche ohnehin nothwendig ist, ausgeglichen werden. Diesem Ziele wird gegenwärtig dadurch näher getreten, daß durch ergangene Allerhöchste Verordnungen die gesetzlichen Vorschriften, welche über die Besteuerung des Branntweins, des Biers und des inländischen Tabaks in den älteren Landestheilen bestehen, und zwar genau in der Art, wie sie gegenwärtig in diesen Provinzen in Geltung sind, vom 1. Juli d. J. ab auf die neuen Landestheile ausgedehnt werden. Es geschieht dies zwar mit der Maßgabe, daß zur Schonung eigenthümlicher Verhältnisse die Branntweinsteuer im Hauptlande des vormaligen Kurfürstenthums Hessen für die Dauer eines Jahres noch nicht im vollen Betrage zur Erhebung gelangt, und der Verkehr mit Branntwein in Folge dessen nicht sogleich völlig von der bisherigen Beschränkung befreit wird. Auch muß der Eröffnung des freien Verkehrs mit Schleswig-Holstein der Wegfall der noch bestehenden Zollschranken vorhergehen. In der Hauptsache ist aber die Freiheit des Verkehrs im Innern und die Herstellung einer gleichmäßigen indirekten Besteuerung innerhalb des Bereiches von Preußen durch die ergangenen Verordnungen sicher gestellt und damit ein neuer Fortschritt auf der Bahn der Förderung der Verkehrsfreiheit errungen."

— Die Gesammtzahl der zur Bemannung der norddeutschen Handelsmarine erforderlichen Matrosen wird sich nach den neuesten statistischen Erhebungen ziemlich genau auf 48,320 Mann herausstellen. Dagegen beträgt die Bevölkerung der norddeutschen Küsten einschließlich der Hansestädte 1,170,121 Einwohner, von denen mindestens 2/30, also 78,000 Mann zum Seedienst geeignet angenommen werden können. Bildet nun, sagt das „Mil.-W.", die Handelsmarine für ihren Bedarf nur 48,320 Mann aus, so bleiben 29,680 Mann für die Kriegsmarine übrig, die hiermit fürs Erste ihr Bedürfniß an Mannschaften vollständig decken kann und durchaus nicht nöthig hat, selbst im Kriegsfall der Handelsmarine mehr Leute zu entziehen, als diese nicht füglich ohne Verletzung der Handelsinteressen entbehren kann. Wir denken uns hierbei die norddeutsche Kriegsmarine nach ihrer neuen Organisation in der ungefähren Stärke der jetzigen russischen, also mit einer Kriegsbesatzung von ca. 22,000 Matrosen. Wenn dagegen in der Zukunft die norddeutsche Seefischerei einen größern Aufschwung nimmt und preußische Kolonien dem deutschen Handel eine noch nicht da gewesene Ausdehnung geben, dann werden freilich Kriegs- wie Handelsmarine mit der berechneten und angenommenen Bemannungsstärke bei Weitem nicht ausreichen, dann wird aber auch das Binnenland ein ganz anderes Kontingent, wie schon jetzt, zur Bemannung der Flotte stellen.

— Von der oberen Mosel schreibt man der „Elberf. Ztg.": Schon seit einer Reihe von Jahren, seit der allgemeinen Einführung gezogener Geschütze, spricht man davon, daß das gegenwärtig noch bestehende Befestigungssystem nicht mehr stichhaltig sei, daß die gegenwärtig bestehenden festen Punkte gegen die Westgrenze durchaus nicht mehr im Stande sind, diese zu schützen, bei einem vorkommenden Kriege einem Heere die erforderliche Stütze zu bieten. Der Gedanke ist nicht neu: die alten Festungen Landau, Saarlouis und Luxemburg zu schleifen, wie dieses mit Jülich bereits geschehen ist, dafür aber am Laufe unseres Flusses eine Festung zu errichten, welche durch ihre Außenwerke den Anforderungen der neuen Angriffsweise entgegenkomme, welche durch ihre Lage beherrsche und nicht beherrscht werde, und zugleich einen Umfang habe, groß genug, um einen ehrfurchtgebietenden Heerestheil zu bewirthen. Man hat drei Punkte hervorgehoben, welche für die westliche Vorburg Deutschlands geeignet seien. Die Gegend von Conz, der Zusammenfluß der Saar und Mosel, wo die Römer schon einen gewaltigen Stützpunkt besaßen; dann die Stadt Trier, deren umgebende Höhen, gehörig befestigt, ein Heerlager bieten dürften, wie dieses bisher noch nirgends bestanden hat, wie dieses in geringerer Ausdehnung wohl nur in Coblenz geschaffen ist; als dritten Punkt nennt man die Höhe, auf welcher ehedem Ludwig XIV. die Festung Montroyal erbaute, welche später von den Franzosen wieder geschleift worden ist. Es liegt dieser Punkt zwischen den Städten Berncastel und Trarbach. Die Mosel macht dort einen solchen Bogen, daß man von einer Stadt zur andern bequem in einer Stunde über den Berg wandern kann, wo man mehr als sechs Stunden braucht, um an dem Ufer diese Strecke zurückzulegen. Die beinahe ganz von dem Flusse umschlungene Hochebene wäre daher nur auf der einen kleinen Strecke, zwischen genannten Städten, gegen den übrigen Theil der Hochebene zu schützen, wäre rings umher, durch den gewaltigen Einschnitt des Flusses, durch dessen Wasser, wie durch den Wall des Gebirges auf das trefflichste geschützt. (Trotz der Bescheidenheit unserer kriegswissenschaftlichen Kenntnisse sprechen wir doch Zweifel an der Richtigkeit der Behauptung aus, daß ein Fluß von der Größe der Mosel ein Terrain zu „schützen" vermöge. Gegenüber den heutigen technischen Hülfsmitteln und gewaltigen Waffen ist ein solches Schutzmittel wohl sehr unwesentlich. D. Red.)

Die Hochebene, die von keiner Seite aus beherrscht werden könnte, wäre geräumig genug, ein Heer von 100,000 Mann zu lassen, welches nach Umständen sich ungehindert stromaufwärts wie abwärts bewegen, über den Hundsrücken wie über die Eifel verbreiten könnte. Die tüchtigsten französischen Kriegskundigen hatten sich diese Stelle ausgesucht, um durch sie die deutschen Rheinlande für Frankreich zu sichern; gewißlich würde sie, gehörig befestigt, diese Provinz auch für Deutschland zu schützen wissen, würde nebenbei noch durch ihre Wälle keiner Bürgerschaft Zwang anlegen, den Handel und Wandel keiner Stadt gefährden und einschränken. Da die Schlichtung des luxemburgischen Handels jetzt den Anstoß zu der Umbildung des Landesschutzes gegeben hat, dürfte die Entscheidung nicht lange auf sich warten lassen, welche Stelle der deutschen Vorburg den Vorzug erhält, wohin sich vorab die von Luxemburg heimkehrenden Krieger und Kriegsmaterialien zu wenden haben.

— Nachdem neuerdings so vielfach von den hannoverschen Ritterschaften geredet worden ist, wird es passend sein, die materielle Bedeutung des ritterschaftlichen Grundbesitzes anschaulich zu machen. Es bestehen im ehemaligen Königreich Hannover 860 Rittergüter, welche von dem kultivirten Lande zusammen 5 Prozent ausmachen, während auf das Domanium 4 Prozent und auf den Bauernstand fast 90 Prozent entfallen. Von jenen 860 Rittergütern zahlen 19 gar keine Grundsteuer (sog. castra nobilia), nur 5 derselben zahlen tausend Thaler und mehr, 19 zahlen eine Grundsteuer von mehr als 500 Thalern. Die relativ größte Zahl der Rittergüter steuert in der 50—100 Thalerklasse. Von sämmtlichen Gütern aber, welche über 50 Thlr. Grundsteuer zahlen, sind z. B.

im Kalenbergschen	78	Rittergüter und	169 Bauerngüter,
im Hildesheimschen	69	" "	288 "
im Göttingschen	39	" "	114 "
im Bremenschen	149	" "	572 "
im Ostfriesischen	24	" "	431 "
Total	359	Rittergüter und	1574 Bauerngüter.

— Ueber die dem Abschlusse entgegengehende Militärkonvention mit Bremen wird der „Elb. Z." geschrieben: Man ließ der Republik die Wahl, ob sie einfach nach den Bestimmungen der Norddeutschen Bundesverfassung und nach dem Muster des preußischen Heerwesens ihre Schuldigkeit auf ihre eigene Art nachkommen, oder ob sie die Hand dazu bieten wolle, daß das Verhältniß auf dem Wege wohlwollender Verständigung nach den beiderseitigen Konvenienzen geregelt werde. Die Bremischen Unterhändler haben das Letztere gewählt, und ihre Stadt wird gut dabei stehen. Sie erhält nun allerdings in Wahrheit ein preußisches anstatt eines Bremer Bataillons in Garnison. Dafür aber wird bei der Berechnung des jährlich zu stellenden Procentsatzes auf die Zahl der Fremden billige Rücksicht genommen; junge Bremer können in anderen norddeutschen Truppenkörpern, junge Norddeutsche von anderer Herkunft in dem zu Bremen liegenden Bataillon ihr Freiwilligenjahr abdienen; die Zahl der in letzterm Bataillon aufnehmbaren Freiwilligen ist nicht auf vier in jeder Kompagnie beschränkt; und was für den hanseatischen Handel die Hauptsache ist, die über den Ocean gehenden jungen Kaufleute brauchen, wenn sie ihren Freiwilligendienst geleistet haben, nicht zu den jährlichen Uebungen des Reserve- und Landwehrdienstes zurückzukehren. Es fragt sich nun, ob Hamburg und Lübeck geneigt sein werden, dieselbe Konvention abzuschließen; denn nachdem man mit Bremen einmal handelseins geworden ist, gilt dieser Vertrag durchaus als Muster. Die Bestimmung wegen der in fremde Welttheile gehenden hanseatischen Handelsbeflissenen wird wohl im Wege der Bundesgesetzgebung auf ganz Norddeutschland ausgedehnt werden müssen.

Hannover, 15. Mai. Die „Zeitung für Norddeutschland" enthält unter der Rubrik: „Warnung vor Falschwerbern" Folgendes: „Wer glauben möchte, daß die Agitatoren der Welfenpartei vor dem Verrath am Vaterlande, vor der Konspiration mit den Franzosen gegen Deutschland zurückbeben würden, hat eine zu gute Meinung. Die nunmehr zerflossenen Aussichten auf unmittelbaren Krieg mit Frankreich haben alle blinden Leidenschaften entfesselt; und die gegenwärtige Loosung und Aushebung der Militärpflichtigen scheint als der geeignete Zeitpunkt betrachtet zu sein, um die unglücklichen und unwissenden jungen Leute zu verführen. Hier am Orte, und muthmaßlich in der ganzen Provinz, sind Agenten und Emissäre thätig, um die Militärpflichtigen zum Ausreißen zu verführen und sie für eine Legion des Königs Georg zu werben. Man fragt sie, ob sie noch gute Hannoveraner seien, und wie die Redensarten mehr lauten, verheißt ihnen alles Mögliche, und sucht sie ins Ausland zu dirigiren; von hier aus scheint Holland in der Regel das Ziel der ersten Direktion zu sein. Ob hier auch Handgeld angeboten oder gegeben sei, haben wir nicht erfahren können; in Hildesheim scheint auch dies stattgefunden zu haben. Dorther berichtet der „Hild. N. Kur.":

Wie wir hören, existirt hier gegenwärtig ein geheimes Werbebureau, welches Reservisten zu verlocken sucht, nach Wien resp. Hietzing zu reisen, um in die daselbst angeblich zu bildende Armee für König Georg V. zu treten. Den Geworbenen wird, wie wir weiter hören, erst nach fester Zusicherung durch Handschlag, nichts verrathen zu wollen, Reisegeld, angeblich 40 Gulden, eingehändigt und die auf Kreuz- und Querwegen zu machende Reise vorgeschrieben. Wie uns versichert wird, sollen auch schon wirklich Reservisten sich haben verleiten lassen, die Reise nach Wien anzutreten. In welches Elend diese Leute gehen, und welche Strafe dieselben bei ihrer Rückkehr erwartet, brauchen wir wohl nicht erst zu sagen; wir erinnern nur an die Werbungen im vorigen Jahre nach England 2c. Hoffentlich wird man, sollte sich unsere Nachricht bestätigen, diesem geheimen Bureau bald auf die Spur kommen und demselben das Geschäft legen. Zu bedauern ist aber, daß durch derartige Manipulationen die Bevölkerung in immer neue Aufregung versetzt wird.

Auch der Hitzinger Hof ist nicht unthätig. Regierungsrath Meding weilt bekanntlich noch immer in Paris, nicht der Ausstellung wegen, und ein Verkehr Hitzings mit unserer Provinz scheint lebhafter als je zu sein, obgleich die Träger dieses Verkehrs, denen man übrigens auf sicherer Spur sein dürfte, die mannigfaltigsten Umwege einschlagen. Jeder, nicht blos wer es wohlmeint mit unserm Vaterlande, sondern wer auch nur mit den unwissenden jungen Leuten menschliches Mitleid empfindet, sollte, wenn er Gelegenheit finden kann, die unglücklichen Opfer der Verführung warnen und sie von dem unvermeidlichen Abgrunde zurück zu halten suchen."

Ratzeburg, 16. Mai. Gegenüber den aus Hamburg hierher gemeldeten Gerüchten, wonach mit dem heutigen Tage der Zollvereinstarif im Herzogthum Lauenburg in Kraft trete, kann versichert werden, daß über den Zeitpunkt dieser Tarifeinführung noch nichts bestimmt ist.

Schleswig, 14. Mai. Das Polizeiamt der Stadt Schleswig hat die Auflösung des dortigen Männer-Turnvereins und der Turnerfeuerwehr durch folgende Verfügung angeordnet:

„Die aus Mitgliedern des Schleswiger Männer-Turnvereins gebildete Schleswiger freiwillige Turnerfeuerwehr hat es abgelehnt, die derselben durch Vermittelung des Polizeiamtes zugestellten Feuerwehrhüte zu tragen, weil dieselben mit der preußischen Nationalkokarde versehen seien. Nähere Nachfragen nach dem Grunde dieses auffälligen Verhaltens haben ergeben, daß die Mitglieder des Männer-Turnvereins gegen die übrigen Turnvereine des Landes die Verpflichtung eingegangen sind, den Schmuck der Nationalkokarde zu perhorresciren. Da nun in diesem Verhalten eine durchaus unzulässige politische Demonstration gefunden werden muß, so sieht das Polizeiamt sich veranlaßt, sowohl die Schleswiger freiwillige Turnerfeuerwehr als den Schleswigschen Männerturnverein hierdurch polizeilich aufzuheben. Der Vorstand wird aufgefordert, diese Eröffnung den sämmtlichen Mitgliedern der gedachten Vereine mitzutheilen."

Sachsen. ⸗ Dresden, 16. Mai. Da die „Posener Zeitung" zuweilen auch Berichte aufnimmt, welche die „Voss. Ztg." in Berlin aus Dresden zu erhalten pflegt, so können wir nicht umhin, die Versicherung zu geben, daß dieselben vielfach doch sehr übertrieben sind und die Dinge schwärzer erscheinen lassen, als sie in Wahrheit sind. Die allgemeine Stimmung hat sich in jüngster Zeit sehr geklärt und hauptsächlich wohl deswegen, weil sich von den finstern Prophezeihungen, die man in Bezug auf die gemischte Besatzung Dresdens geben zu müssen meinte, keine einzige erfüllt hat. Damals, als das sächsische Militär hier wieder stationirt wurde, ohne daß das preußische zurückgezogen ward, glaubte man auf tägliche Reibereien und Konflikte zwischen beiden rechnen zu müssen. Jetzt, wo die Preußen im Begriff sind, Dresden zu verlassen, erkennt man, daß keine dieser düstern Weissagungen wahr geworden. Es herrscht ein durchaus gutes Vernehmen zwischen den Truppen

Dresdner Briefe.

Mit der schwindenden Kriegsbedrohung beginnt Dresden wieder aufzuathmen, denn wenn alle Welt des Friedens bedarf, so bedarf ihn Dresden in doppelter Beziehung, einmal: damit seine eigene Bevölkerung im Handel und Wandel sich regt und zweitens, daß diejenige anderer Städte in Bewegung kommt und einen Theil davon nach Elbflorenz abtritt, das ohne Zustrom von außen nicht bestehen kann. Die Zahl der hierher gelangenden Reisenden ist gleichsam der Gradmesser der allgemeinen Stimmung. Wenn man im „Anzeiger" die Fremdenliste liest, so kennt man ungefähr die Gemüthsverfassung, den geistigen Barometerzustand seiner Bewohner. Ist die Liste lang, so herrscht in der öffentlichen Meinung Sonnenschein und gutes Wetter, ist sie klein, so giebt es überall trübe Mienen und saure Gesichter. Vollends in diesem Jahre, in dem noch so vieles aus dem vorigen gut zu machen ist. Und gleichsam, als ob die Natur das empfunden und eingesehen, hat dieselbe kaum jemals Dresden in einem Blüthenschmucke des Mai's gezeigt, wie in diesem. Die ganze Stadt und ihre Umgebung sahen aus, wie eine Frühlingslandschaft von Meister Leonhardi: alles war Pfirsich-, Kirschen-, Birnen- und Apfelblüthe. Dazu schoß ein Grün auf, das wohl auch Lessing entzückt und ihn nicht die Forderung hätte stellen lassen, es möge der Lenz einmal roth aufgehen, um ihm Interesse einzuflößen. Die Farbenfrische der Wiesen, der Felder, der Büsche und Bäume erschien gradezu entzückend und so, daß das Auge stundenlang darauf mit Genuß zu ruhen im Stande war. Man kam sich auf seinen Spaziergängen gradezu wie im Eden vor. Nur eines vermißte man wie immer, so auch heuer wieder: die Nachtigallen.

Die Nachtigallen scheinen mit Dresden auf gespanntem Fuße zu leben und ihm den Rücken gewendet zu haben. Diese gefiederten Sänger, die im Norden von Deutschland, in Hamburg z. B. sich in den Promenaden der Stadt zu Hunderten hören lassen und ihre wonnig-schmetternden Weisen fast in das Geräusch der menschenwimmelnden Straßen und Plätze mischen, sind hier gradezu nur aus Käfigen zu hören. Im Freien findet man sie nicht, so sehr auch der große Garten, die Alleen und Bosquette sie einzuladen scheinen. Wahrscheinlich hat man die Thierchen ehedem hier zu viel weggefangen und dadurch sie verscheucht. Jedenfalls sind sie jetzt nur noch ein Handelsartikel und trotzdem die Obrigkeit, um sie zu schützen, eine ziemlich hohe Steuer auf sie gesetzt, sind sie nicht mehr zutraulich zu machen gewesen. Sie meiden Dresden, als wenn es von ihnen in den Bann gethan worden wäre. Desto häufiger hört man die Amsel, die überall sich einnistet und vernehmen läßt. Neulich hat uns eine, wie wir nicht anders bekennen können, in tiefe Rührung versetzt, und zwar dadurch, daß sie sanft und elegisch über das offene Grab von unserem braven Karl Georgi hinwegsang.

Dieser wahrhaft ausgezeichnete Mensch, dessen raschen Tod die politische Korrespondenz der „Posener Zeitung" gemeldet hat, wurde am ersten warmen und schönen Frühlingstage zur Erde bestattet, und während die armen blinden Kinder, deren Vater er war, unter heißen Thränen ihre Todtenlieder sangen, während Freunde, Schüler und Vorgesetzte ihm ehrende Nachreden hielten, schlug unausgesetzt und ununterbrochen diese Amsel aus dem Baume, darunter man ihn beerdigte, in die schöne frische Gotteswelt hinaus, gleichsam, als wollten auch Lenz und Natur dem Heimgegangenen ihre Lobhymnen nachsenden.

Verdient hat er sie gewiß. Das königliche Blindeninstitut. das hier unter seiner Leitung stand, genießt den Ruf einer ausgezeichneten Musterhaftigkeit. Um seine Einrichtungen zu studiren, kamen Sachverständige bis aus Amerika, aus Rußland, Schweden, England und Frankreich. Ihm hat es die Welt hauptsächlich zu danken, daß die Blinden nicht auf das Mitleid der Mitmenschen angewiesen bleiben. Er machte nützliche Handwerker, Lehrer und Virtuosen aus ihnen. Die Dresdener Blindenanstalt hat besonders Verfertiger zierlicher Korbarbeiter, Musiker und Sänger gebildet. Noch ganz kürzlich wohnten wir im Konzertsaale der Anstalt einer musikalischen Soirée bei, in der blinde Knaben und Mädchen Einzel- und Chorgesänge in vorzüglicher Weise vortrugen. Ohne jede Angabe von Taktmaß sangen die Kinder so exakt, so fehlerlos, mit so viel Innigkeit und Jugendschmelz, daß man von ihren Liedern wahrhaft entzückt werden mußte. Er, Georgi, munterte sie auf, feuerte sie an. Seine bloße Anwesenheit genügte, ihren besten Wetteifer zu entflammen.

Ach, an seinem Grabe erstickten ihre frommen Laute in ihren Thränen. Wir haben lange nicht so weinen sehen, als diese armen, augenlosen Wesen, mit denen er noch am Abend vor der Nacht seines Hinscheidens zusammen gebetet hatte.

Aber nicht nur die Blinden trauerten an seiner Gruft, es thaten es auch die Musen, denen er treu gedient. Maler, Schauspieler, Schriftsteller gaben ihm das Geleit. Er selbst, ein Freund von Rückert, von Gutzkow, von Julis Hammer und Anderen, hat viele tiefsinnige und große Wahrheiten enthaltende Verse geschaffen, Verse, von denen wir hier einige wenige sogleich als Probe mittheilen wollen.

Die Freiheit.

Die Freiheit ist dem Volk die echte Lebensluft;
Wo diese Luft verdirbt, herrscht Grabes Moderduft.
Doch höher, mein' ich, gilt gesunde Kraft der Brust,
Die Freiheitsäther trinkt und ihn verbraucht mit Lust.
Der Sklavensinn der Welt läßt sich die Freiheit schenken;
Frei ist nur, wer's verdient im Wollen, Handeln, Denken.
Die Freiheit ist die Frucht und das Gesetz die Blüthe.
Frei macht nur das Gesetz, wenn Weisheit herrscht und Güte.

Phantasie.

Mondschein ist des Gehirns der Träume buntes Regen,
Gedanken-Elfentanz und schwebendes Bewegen.
Doch was der wache Geist des Denkers aus sich spricht,
Ist lichtverklärter Tag, ist Geistes Sonnenlicht.
Im ahnungsvollen Traum wird ihm Verborgnes kund,
Und was er dort erschaut, spricht sein Prophetenmund.
Doch strahlt auch Phantasie nur im Planetenglanze,
Durch solches Prisma schaut der Geist ins Weltenganze.

Satyre.

Des Essigs einen Theil, des milden Oeles viere:
Recept für den Salat, Recept für die Satyre.

Menschenumgang.

Klug nicht blos, — es ist auch weise:
Lobe laut und grolle leise.

und besonders seit dem das preußische Exercier-Reglement eingeführt, hat sich dasselbe befestigt. Die sächsischen Truppen, doch meistentheils aus intelligenten Menschen bestehend, fühlen selbst, wie sie dadurch in Haltung des Körpers und Gebrauch der Waffe gewonnen. Dazu kommen die hübschen, neuen Uniformen. Wir sahen neulich einen Offizier in der neuen Ulanen-Uniform durch die Straßen gehen und von aller Welt mit Wohlgefallen gemustert werden. „Sie sehen aus, wie die Götter!" rief ein enthusiastischer Arbeitsmann. Wesentlichen Ausschlag bei diesem Umschwunge giebt das Verhalten des Kronprinzen, der mit Leib und Seele Soldat, die Vortheile der preußischen Exercitien militärisch zu würdigen vollkommen im Stande ist, und dieselben jetzt oft in eigener Person mit einer Art Feuereifer überwacht. Wir sahen ihn selber auf der sogenannten Vogelwiese die Einübung der Rekruten und Einjährigen mit sichtlichem Interesse in Augenschein nehmen.

Daß der Kronprinz und Prinz Georg der Leiche des kürzlich hier verstorbenen preuß. Generallieutenants v. Kamiensky die letzte Ehre erwiesen und den Leichenzug in Person auf dem Kirchhofe empfingen, um der ganzen Beerdigung beizuwohnen, hat nach allen Seiten hin einen sichtlich guten Eindruck gemacht. Unter dem Volk verbreitet sich derselbe namentlich auch dadurch, daß nun in der That die Schanzen der Mehrzahl nach dem sächsischen Militär übergeben worden und die preußischen Wegweiser und Fahnenstangen daran verschwunden sind. Die Dresdner sehen seitdem die Schanzen viel freundlicher an und erkennen, daß sie nicht gegen Sachsen, sondern vielmehr gegen feindliche Ueberrumpelung errichtet waren. Die Hoffnung auf Frieden und der beginnende Fremdenverkehr setzt Dresden vollends in angenehme Laune und deshalb kommt es wohl, daß man sogar von Abschiedsfesten spricht, die man den preuß. Truppen geben will.

Ein kleiner Dämpfer für die gehobene Stimmung ist die von den Ständen genehmigte Steuererhöhung, welche besonders die arbeitende Klasse schmerzlich berührt, die nach dem geringen Verdienst Aussicht auf vermehrte Ausgaben hat.

Schließlich sei hier noch mitgetheilt, daß man nach dem Vorgange mehrerer großer Städte Deutschlands, z. B. Berlin's, Breslau's, Hamburg's, Hannover's, München's, Wien's, Wiesbaden's u. s. w. nunmehr auch in Dresden mit dem Plane umgeht, sogenannte Mägdeherbergen einzurichten.

Diese Mägdeherbergen haben den Zweck, ehrbaren Mädchen, welche zeitweilig des Dienstes entbehren, auf kürzere oder längere Dauer für eine geringe Vergütung, in dringenden Nothfällen auch unentgeltlich, eine sichere Zufluchtsstätte gegen die drohende Gefahr der sittliche Verwahrlosung zu gewähren, und den Eintretenden zugleich die Möglichkeit zu bieten, sich in den, den weiblichen Dienstboten in der Regel zufallenden Arbeiten je nach Umständen auszubilden oder zu vervollkommen. Sodann sollen aber auch solche Mägdeanstalten durch die in ihnen herrschende christliche Hausordnung und Zucht Pflegestätten christlicher Gesinnung unter den Dienstboten werden und den letzteren jenen inneren Halt verleihen helfen, der sie tüchtig macht, den vielfachen Versuchungen einer großen Stadt kräftigen Widerstand zu leisten.

Es ist die Direktion der hiesigen evangelisch-lutherischen Diakonissenanstalt, die sich bei dieser Sache an die Spitze gestellt hat.

Württemberg. Stuttgart, 13. Mai. Gestern hielt die württembergische nationale Partei in Tübingen eine aus verschiedenen Landestheilen zahlreich besuchte Versammlung, worin über die Haltung Süddeutschlands in der luxemburger Frage ein Meinungsausdruck abgegeben werden sollte. Von drei vorbereiteten Resolutionen wurden die beiden ersten nach Einlauf der neuesten Nachrichten über die Erledigung der luxemburger Angelegenheit als nicht mehr zeitgemäß zurückgezogen, dagegen die principielle dritte einstimmig angenommen. Sie lautet:

Ist das außeröstreichische Deutschland politisch geeinigt, so ist es jedem Feinde vollständig gewachsen und daher gesichert. So lange dieses Ziel nicht erreicht ist, ist die Lage der süddeutschen Staaten eine ganz unsichere, wahrhaft trostlose. Die Zusammengehörigkeit der Nation, wie die materiellen Interessen, verlangen die sofortige Herstellung des deutschen Staates. Diese ist bereits erfolgt für beinahe 30 Millionen Deutsche durch die Konstituirung des Norddeutschen Bundes. Der Eintritt Süddeutschlands in denselben muß unausgesetzt mit aller Energie erstrebt werden; er ist die einzige Rettung.

Baden. Karlsruhe, 14. Mai. General v. Beyer ist bereits vorgestern hier angekommen und gestern vom Großherzog empfangen worden. Die Vollendung des Entwurfs der Militärorganisation wird mit allem Eifer betrieben und besteht allem Anschein nach die Absicht, denselben im September etwa vor die Stände zu bringen. Die Erklärung hervorragender Kammermitglieder über die Dringlichkeit des Anschlusses an den Norden ist ein Zeichen, wie wenig man für die süddeutsche souveräne Unabhängigkeit schwärmt und wie wenig angenehm man sich die Bilder derselben vom deutschen Standpunkt aus vorstellt. Die Unterzeichner folgen zum Theil keineswegs ihrer Sympathie, aber sie fassen die reale Lage fest an und auf; das ist gerade bei uns viel werth, wo die extremen Parteien sogar den nationalen Standpunkt verrücken.

Hamburg, 16. Mai. Ein hier eingetroffenes Berliner Telegramm meldet aus wohlunterrichteter Quelle: In Diplomatenkreisen wird trotz unbegründeter Dementi's die vorwöchentliche Meldung des „Globe" bestätigt, daß die englische Regierung sämmtlichen Höfen einen Entwaffnungsvorschlag freundlichst übermittelte und namentlich versichert, daß von Seiten der russischen und italienischen, so wie der skandinavischen Regierungen Zusagen bereits eingetroffen seien.

Großbritannien und Irland.

London, 14. Mai. Der Austausch der Vertrags-Ratifikationen, der binnen vier Wochen geschehen soll, wird, dem Dafürhalten der Konferenzmitglieder zufolge, nur kurze Zeit auf sich warten lassen, so daß wir ehestens, vielleicht schon vor Ablauf der nächsten Woche, mit dem Texte des Traktes vertraut sein werden. Die Konferenz war faktisch am Sonnabend zu Ende, da aber die Abend-Sitzung von Sonnabend länger als irgend eine der vorhergehenden gewährt hatte, so erbat sich Lord Stanley eine kurze Zusammenkunft für gestern, in der er der Konferenz zu dem glücklichen Resultate ihrer Berathungen Glück wünschte, den Dank derselben für sein taktvoll geleitetes Präsidium entgegennahm, und, wie verlautet, auch den Gedanken einer allgemeinen Reduktion der stehenden Heere in Anregung brachte. London, welches eine Woche lang der Mittelpunkt des politischen Interesses gewesen ist, hat seine Schuldigkeit gethan und tritt von nun an gegen das benachbarte Paris wieder bescheiden in den Hintergrund, um sich mit seinen heimischen Angelegenheiten, mit Parlaments-Reform, Gewerkvereinen, Themse-Eindämmung u. s. w. zu beschäftigen, während drüben Anstalten zum Empfange der gekrönten Häupter Europa's getroffen werden. Damit das Einerlei nicht allzu langweilig werde, veranstalten die feiernden Schneider morgen eine große Demonstration, die in einem Aufzuge durch mehrere der belebtesten Straßen des Westendes bestehen und in einem Meeting auf Trafalgar-Square ihren Gipfelpunkt finden soll. Straßen-Aufzüge und Strikes sind nun einmal in der Mode.

— Eine Petition zu Gunsten einer Umwandlung der Todesurtheile gegen die Fenier in Dublin ist, von 26 Parlamentsmitgliedern gezeichnet, im Begriff, an Lord Abercorn, den Statthalter von Irland, abgesandt zu werden. Doran, der mit Burke zugleich verurtheilt und von den Geschworenen der Gnade der Krone anempfohlen wurde, ist bereits zu lebenslänglicher Transportation begnadigt; in Burke's Falle erwartet man die Allerhöchste Entscheidung vor Ende der Woche.

London, 16. Mai, Abends 10 Uhr. Die Preise auf heutiger Wollauktion waren 1—1½ d. niedriger, als bei der Märzauktion. Es sind viele französische, wenig deutsche und belgische Käufer erschienen. (B. B.-Z.)

Frankreich.

Paris, 15. Mai. Seitdem der Friede gesichert ist, sind die halbamtlichen Organe, wie „Patrie" und „France", viel kriegerischer und unangenehmer gegen Preußen, als vorher. Auch das einem Ausgleiche bisher so günstige „Avenir National" spricht in sehr ärgerlichem Tone und meint, daß, da Luxemburg im Zollverbande bleibt, es so gut wie preußisch geblieben sei. Die feindselige Kälte, mit welcher der Senat und der gesetzgebende Körper die Mittheilung der Regierung entgegen genommen hat, giebt ebenfalls den Blättern Stoff zu Betrachtungen. Der Regierung wird es allgemein verdacht, daß sie die luxemburgische Angelegenheit überhaupt angeregt, nicht aber, daß sie sich zu einem Ausgleiche verstanden hat. Deutschland hat nach Ansicht der Franzosen doppelt gewonnen: Erstens sind die im vorigen Jahre vor sich gegangenen Veränderungen von Europa sanktionirt worden, und dann hat Frankreich Angesichts der europäischen Mächte auf jeden Zuwachs durch deutsches Gebiet verzichtet.

Paris, 17. Mai. Der heutige „Moniteur" sagt: Nachdem in Deutschland, insbesondere in der Stadt Frankfurt, die Hornviehseuche zum Ausbruch gekommen, untersagt eine ministerielle Verordnung vom 15. d. M die Ein- und Durchfuhr von Wiederkäuern, von frischen Häuten und sonstigen frischen Abfällen über die ganze französische Grenze von Lauterberg ab bis einschließlich zum Departement Savoyen.

Der „Moniteur" meldet ferner aus Montevideo, daß Paraguay sich bereit erklärt habe, den von den Vereinigten Staaten zum Zwecke einer Beendigung des Krieges gemachten Vermittelungsvorschlag anzunehmen, die Alliirten dagegen erklärt hätten, daß sie nur auf der Basis des geheimen Vertrages der Triple-Alliance verhandeln würden.

Rußland und Polen.

Petersburg, 16. Mai. Kanonenschüsse verkündigen soeben die Verlobung der Großfürstin Olga mit dem Könige von Griechenland.

Moskau, 6. Mai. [Die Eröffnung der ethnographischen Ausstellung], mit welcher bekanntlich ein mehr oder weniger improvisirter Slawenkongreß verbunden ist, wurde gestern durch den Großfürsten Wladimir Alexandrowitzsch feierlich inaugurirt. Freitag, den 3. d., kam der Czar mit dem ganzen Hofe unter „ungeheurem Enthusiasmus" in Moskau an; seine und des Großfürsten Alexander, wie auch dessen Gemahlin Dagmar Ankunft war ein Triumphzug; doch hatte das ganze Arrangement stark offiziellen Beigeschmack. Die Ausstellung selbst wurde gerade wie ihre etwas größere Schwester an der Seine erst in der elften Stunde parat gemacht — doch am Eröffnungstage stand sie da, fix und fertig, und alle die hölzernen Figuren waren mit den bezüglichen National-Musterkostüms angethan; doch birgt die Ausstellung nebstdem natürlich eine Menge von Schätzen und allerhand lebenden Bildern. Die asiatischen Nomadenvölker, auch Mitglieder der großen russischen Nation, sind ebenfalls vertreten; Zelte und Kameele umrahmen ihre Abtheilung. Nebstdem wird ein großer russischer Markt abgehalten. Man will auf diese Weise das nationale Leben zur gehörigen Anschauung bringen. Zum Ausstellungs-Gebäude selbst wurde die sogenannte „Manege", ein ausgebreitetes, mit einer Kolonnade versehenes Gebäude, vis-à-vis Kreml, eingerichtet. Schon um 1 Uhren waren alle Räumlichkeiten überfüllt, die Spitzen der civilen und militärischen Behörden, der Intelligenz und des Adels, alle in blinkenden Uniformen mit Ordenssternen besäet, die Repräsentationen der Städte u. Vereine, Vertreter der Bürgerschaft, der Kaufmannschaft, die Damen in glänzenden Toiletten, und wie so überall die gewohnte Ordnung bei dergleichen Festlichkeiten ist, alle waren sie da versammelt und erwarteten in gehöriger Devotion den Großfürsten. Die Geistlichkeit bestieg den über dem Eingange eigens errichteten Pavillon, woselbst altslawische Choräle gesungen und allerhand ebenso ehrwürdige Gebete gesprochen wurden. Das „gemeine" Publikum drängte sich inzwischen immer mehr zu der kais. Galerie in der gespanntesten Erwartung der Ankunft des Thronfolgers. Und als die Choräle beendet waren, stieg von dem Pavillon wider Erwarten der junge Großfürst Wladimir, der zweite Czarensohn, in Begleitung seiner Adjutanten, hinab. Unten wurde er von einem Komité empfangen und durch die Abtheilungen geleitet. Inzwischen wurden slawische Weisen, darunter böhmische Nationallieder vorgetragen und hierauf „in aller Stille" die Ausstellung eröffnet.

△ Aus Narva, 12. Mai. Seit einiger Zeit bemerkte man, daß nicht nur auf den Gütern Dienstleute trotzig und ungehorsam gegen die Gutsherren sich zeigten, sondern auch Arbeiter in den Städten sich widerspänstig gegen ihre Arbeitgeber betrugen und auch ohne Grund die Arbeit ganz einstellten, wenn ihren Forderungen nach höherem Lohn oder Abkürzung der Arbeitszeit nicht Folge gegeben wurde. Man suchte Anfangs den Grund in dem zur Widerspänstigkeit geneigten Naturell der Esthen, bei denen diese Erscheinungen ausschließlich sich zeigten; da die Fälle sich aber mehrten und die Leute auch häufig Aeßerungen vernehmen ließen, die sie nicht aus sich selbst haben konnten, so forschte man genauer nach und so fand es sich denn auch bald, daß Emissaire ihr Wesen in der Provinz trieben und die Bevölkerung für kommunistische Ideen zu stimmen suchten. Bis jetzt sind bereits drei solcher Individuen verhaftet, von denen besonders eines, ein am 3. in Iwangorod festgenommener Esthe, hervorragt. Derselbe hat in Petersburg höhere Schulen besucht, in Dorpat einige Zeit Theologie studirt, spricht außer esthisch, russisch und deutsch auch lettisch, ist von ausnehmender Beredsamkeit und hatte bereits großen Anhang gefunden. Er wurde von russischen Bauern, bei denen er auch sein Glück versuchen wollte, festgenommen, weil er ihnen gesagt, der Kaiser sei eben nur ein Mensch, wie sie selbst.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 19. Mai. Die gestrige musikalische Aufführung in der Kreuzkirche war nur mäßig besucht. Das anwesende Publikum aber verließ das Gotteshaus sehr erbaut und befriedigt.

— [Selbstmord.] Im Glacis vor dem Bromberger Thore wurde heute ein unbekannter Mann erhängt gefunden.

— [Einbruch.] Vergangene Nacht wurden aus dem Komtoir des Destillateurs Herrn Jänicke, Breitestraße 16./17., mittelst gewaltsamen Oeffnens der Thüre circa 3 Thlr. baares Geld und eine silberne Spindeluhr entwendet.

— Das Auftreten der Cholera in den Nachbarprovinzen dürfte uns wieder größere Veranlassung sein, an Verbesserung der übelriechenden Rinnsteinanlagen zu denken. Von der Polizei können wir nicht Alles erwarten, weil leider hier noch die Straßen-Rinnsteine zur Aufnahme des unreinen Wassers bestimmt sind und außerdem die Küchendamen der eigenen Bequemlichkeit wegen nur zu sehr die Kunst sich angeeignet haben, mit dem unreinen Wasser gleichzeitig die deshalb auch in den unvermeidlichen Eimer, statt in die Dunggrube auf dem Hofe, hineingeschütteten übrigen Haushaltungs-Abgänge in die Straßenrinnen mit hineinzuschmuggeln.

Wir müssen daher an die lieben Hausfrauen und an die Herren Haus-

---

Das Recht.

Wer kann, was heute Recht, zum Unrecht morgen drechseln? —
Das Recht nicht, der Begriff im Menschenkopf kann wechseln.

Gastfreiheit.

Den Magen wärmet mir von deinem Wein ein Schluck,
Doch wärmet mir das Herz von deiner Hand ein Druck.
Nicht was du hast, gieb ihm, gieb, was du bist, dem Gaste,
Damit im fremden Haus er wie im eignen raste.
Sei Schatten ihm und Frucht, sei ihm gastfreier Baum;
Ist Platz in deiner Brust, hat auch die Hütte Raum.

Heute und morgen.

Bedenke, willst du für Künftiges sorgen:
Im Heute liegt der Embryo von morgen.
Drum knüpfe an den heutigen Tag,
Was dem morgenden frommen mag.

Diese Gedichte sind bis jetzt noch nicht im Drucke erschienen. Der Verstorbene hatte die Absicht, sie herauszugeben und zu diesem Zwecke sie selber sauber abgeschrieben und einem literarischen Freunde zur Durchsicht übergeben. Zu diesem kam er jüngst, um ihn anzutreiben, die Durchsicht zu beeilen. „Ich möchte sie so gern noch vor meinem Tode gedruckt sehen!" sagte er. Der Vertrauensmann seiner Muse lachte und wollte davon nichts hören; dennoch machte er sich eifrig daran und konnte bald auch die Handschrift zurückstellen. Georgi empfing sie mit Freude und begann mit einem Verleger zu unterhandeln. Mitten in diesem Unterhandeln raffte der Tod ihn hinweg.

Dresden verliert in ihm eine bedeutende Kapazität und zugleich einen großherzigen Patrioten. Georgi, ein geborener Thüringer, war schon früh mit seinen Eltern nach Dresden gekommen. Sein Vater war Arzt und ging mit dem sächsischen Kontingent 1812 mit nach Rußland. Während der Beschießung Dresdens durch die Verbündeten starb Georgi's Mutter am Typhus; er, ein Knabe von zwölf Jahren, hatte für mehrere jüngere Geschwister, darunter einige Schwerkranke zu sorgen. Er arbeitete und bettelte für sie, je nachdem es die Umstände erforderten. Mehrmals war die ganze Familie dem Hungertode nahe. Erst 1813, als sein Vater, den man für gefallen ansah, zurückkehrte, hatte die Noth ein Ende und er kam in die Lage, sich für die Universität weiter auszubilden. Ursprünglich war er Theologe, aber zugleich ein Mann, der das Herz auf dem rechten Flecke hatte. Noch im vorigen Jahre hatte er Gelegenheit, das vielfach zu zeigen. Er war kein engherziger Partikularist und als er einmal mit Regierungsbeamten an einer Wirthstafel zusammentraf und diese ihre Hoffnung auf eine Einmischung Napoleons bezüglich Sachsens aussprechen hörte, erhob er sich, um ihnen laut zu erklären, daß das niederträchtig sei.

Einige Zeit vor Georgi verlor Dresden eine andere bekannte Persönlichkeit, nämlich die einst berühmt gewesene Harfenspielerin Therese aus dem Winkel, welche im Alter von einigen neunzig Jahren starb. Sie hatte ihre schönste Zeit im Umgang von Tiedge und der Elise von der Recke gehabt. Jean Paul war von ihrem Spiel entzückt gewesen und hatte in Folge dessen sie mit einer Locke seines Pudels beschenkt, die sie mit anderen Reliquien heilig aufbewahrt hat. Sie besaß viele Andenken aus früheren Tagen und es ist schade, daß man dieselben jetzt zerstreuen läßt. Auch Briefe vieler hervorragender Personen, so wie Aufzeichnungen aus ihrem eigenen Leben sind vorhanden, von denen es wohl lohnte, eine Auswahl zu treffen. Vielleicht theilen wir einmal etwas Ausführlicheres über sie mit. Ist mit ihr doch so ziemlich das letzte Stück des alten Dresden zu Grabe gegangen, das Dresden aus dem vorigen Jahrhundert. Sie gehörte noch zu denen, die Marie Antoinette in Paris gesehen und gesprochen, der sie als ganz junges Mädchen vorgestellt worden war. Später hatte sie im Orchester des Dresdener Hoftheaters mitgewirkt, aber das war schon so lange her, daß die Mitglieder, aufgefordert, an ihrem Grabe zu spielen, erklären konnten: sie wüßten nichts von ihr. Sie war übrigens bis kurz vor ihrem Tode noch immer ziemlich rüstig und antheilnahmvoll, so daß sie Vorlesungen und Konzerte besuchte. Freilich nickte sie in denselben oft ein, diese Urahne der Kunst, die uns mit ihren greisen Locken und ihrem vergilbten Teint immer an Uhlands Spindelmährchen erinnerte. Rührend war es, sie im hohen Alter noch immer die Harfe schlagen zu hören — es waren Klänge wie aus einer andern Welt.

Es ist übrigens wahrhaft schade, daß sich hier niemand daran macht, eine Geschichte von Dresdens Originalien zu schreiben. Hier wo die Portechaisen noch existiren, existirten kürzlich und existiren noch immer eine ganze Anzahl höchst sonderbarer Menschen. Wie kurios ist nicht z. B. das sogenannte Terassengespenst, eine prachtvoll gekleidete, aber ganz verwitterte alte Dame, die bei gutem Wetter jeden Tag auf der Brühlschen Terasse erscheint und vor dem Café reale alle vorüberkommenden ärmlich aussehenden Matronen mit Kaffe traktirt.

Muthet es einen nicht auch ganz wunderbar an, wenn man in öffentlichen Blättern liest: „Guten Rath für jeden Menschen, für jeden Stand, für jedes Verhältniß kann geben Philosoph Benther, Dresden, Scheffelgasse 28, 4."

Wahrsager und Kartenschläger sind hier auch stets zu Hause; kurz, ganz Dresden hat noch etwas von einem Raritätenkabinet der Menschheit, in dem man ganz eigenthümliche Exemplare findet, Exemplare, die zu zeichnen und literarisch aufzubewahren wohl der Mühe lohnte. Baron A. v. Sternberg, der bekannte Schriftsteller, der langsam dem Tode entgegensieht, jetzt hier fast gedanken- und bewegungslos hineinvegetirt, liebte es in seinen gesunden Tagen auf der Brühlschen Terrasse Sitzende oder Wandelnde in sein Skizzenbuch zu zeichnen und sammelte so eine Galerie kuriosester Art.

Da wir auf das Zeichnen und also auf die bildende Kunst gekommen, so wollen wir zum Schluß nicht unterlassen, den Freunden und Verehrern Ludwig Richter'scher Bilder zu melden, daß von dessen „Brautzug im Walde", jenem kostbaren Gemälde, das dem hiesigen Museum einverleibt wurde, von L. Friedrich ein großer Kupferstich angefertigt worden ist, der in seiner kräftigen und kecken Ausführung eine prächtige Vervielfältigung dieses reizenden Werkes ermöglicht. Der kostbare Baumschlag des Meisters, sein volles, frisches deutsches Naturleben ist vorzüglich darin wiedergegeben und es erhält also der Kunstmarkt durch diesen Stich ein wirklich werthvolles Blatt, ein Blatt, das recht darnach angethan ist, die Wände trauter Häuslichkeiten zu schmücken.

besitzer die dringliche Mahnung richten: Tretet nur selbst ein zur Ausrottung dieses Uebels. Sorgt dafür, daß Euer Küchenpersonal nicht all und jeden Unrath und Abgang aus Euren Haushaltungen, sondern nur das wirklich unreine Spül- und Abwaschwasser in Eure „unreinen Wassereimer“ und aus diesen in die Rinnsteine schüttet; haltet darauf, daß alle übrigen Küchen- und Haushaltungs-Abgänge in die Dung- und Kothgruben auf Euren Höfen kommen. Ihr werdet dadurch mithelfen können, den Rinnstein-Ausdünstungen Einhalt zu thun und den schädlichen Einwirkungen jener Ausdünstungen auf Eure und Anderer Gesundheit vorzubeugen im Stande sein.

Wie traurig sieht es im Allgemeinen auf den Höfen in Bezug auf gehörige und öftere Räumung der Gemüll- und Senkgruben aus. Welch' verpestende Dünste verbreiten in einzelnen Häusern die unreinen Wassereimer und Nachtgeschirre. Hier muß der Hausbesitzer die Polizei ausüben. Geschieht dies erst, dann wird die Straßenpolizei erfolgreicher wirken können und nicht mehr angefeindet werden, wenn sie in ein Haus treten wird, um Abhilfe wegen dieser gemeinschädlichen Schmutzerei zu verlangen.

Traurig, daß der Verwaltung solche Hindernisse in den Weg gelegt werden und ein Theil der an Intelligenz und Bürgersinn Anspruch machenden Bevölkerung noch so Manches in dieser Richtung zu wünschen übrig läßt.

δ Obrzycko, 17. Mai. [Kreistag; Gesangverein; Saaten; goldene Hochzeit.] Auf dem gestern in Samter abgehaltenen Kreistage wurden die von der Chausseebau-Kommission in Aussicht genommenen Chausseelinien und Brückenprojekte von den Mitgliedern genehmigt. Es gelangen hiernach die Linien Klempitz-Wronke und Lipnica-Wronke in erster, Samter-Obrzycko und Klempitz-Obrzycko in zweiter und Pinne-Wronke wie Sekowo-Dusznik-Buk in dritter Linie zur Ausführung. Es dürfte mit dem Bau wohl bald vorgegangen werden und sollen zur Deckung dieser Bauten 200,000 Thlr. in Kreisobligationen aufgenommen werden, welche al pari auszugeben sind, bei ungünstig politischen Verhältnissen aber verpfändet werden sollen. Der Brückenbau zu Wronke ist gleichfalls genehmigt und wird mit den Chausseebauten in erster Linie zugleich ausgeführt. Für den Brückenbau zu Obrzycko sind gleichfalls 10,000 Thlr. vom Kreise bewilligt, so daß also dafür bereits ein Fond von 19,000 disponible ist, jedoch unter der Bedingung, daß die noch fehlenden 24,000 Thlr. vom Staate bewilligt werden, und werden beide Bauten vom Kreise ausgeführt. Die Staatsprämie für alle diese Projekte beträgt circa 130,000 Thlr. Die vom Kreise gewählte Baukommission besteht aus den Herren v. Grabowski auf Neudorf, v. Kurnatowski auf Pozorowo, Graf v. Kwilecki auf Oporowo und Ottersohn aus Wronke. Seitens der Ritterschaft des Kreises ist der Rittergutsbesitzer v. Kurnatowski zum Deputirten des Provinziallandtages gewählt. — Der seit dem vorigen Jahre aus Mangel an einem Dirigenten ins Stocken gerathene Männer-Gesangverein hierselbst hat sich auf Anregung des Kantor Schubert von Neuem konstituirt und mit der Einübung der Gesänge zum Provinzialgesangfest bereits begonnen. — Der Stand unserer Saaten läßt nichts zu wünschen übrig, da die andauernde Nässe unserem Sandboden nur zuträglich war, und der Blüthenstand unserer Fruchtbäume war seit vielen Jahren schon nicht so prachtvoll wie in diesem Jahre. — Schließlich erlauben Sie mir noch nachträglich der goldenen Hochzeit zu erwähnen, welche die Martin Kloß'schen Eheleute auf Grünberg am ersten Osterfeiertage in der hiesigen Kirche gefeiert haben. Das würdige Ehepaar ist noch recht kräftig. Es hat von der Königin-Wittwe eine Bibel und von den Mitgliedern dee Parochie zwei recht hübsche Lehnstühle erhalten.

« Von der Olobok, 16. Mai. [Buß- und Bettag. Remontemarkt. Schulprüfung.] Werden schon mannigfach die kirchlichen Festtage entheiligt, so geschieht dies an den sogenannten königlichen Feiertagen von einzelnen Personen mit gewisser Bravour. So sah man wieder am gestrigen Buß- und Bettage in Stadt und Feld ein Treiben, das völlig dem eines Werkeltages glich; ein Fahren, Ackern und Säen, als müßte ohne diesen einen, dem Geber alles Guten gewidmeten Tag die Ackerwirthschaft zu Grunde gehen. Ist denn Buße und Gebet nur für den Einzelnen (Evangelischen) nütze und bedürfen dessen nicht Alle?

Die Polizeibehörden haben am gestrigen Festtage sich kräftig in's Mittel gelegt, und mit besonderer Anerkennung ihr Augenmerk diesen Uebertretern zugewandt.

Der heut früh 8 Uhr in Ostrowo abgehaltene Remontemarkt stellte eine Anzahl recht schöner Pferde auch aus unserem Kreise, von welchen zu annehmbaren Preisen mehrere angekauft wurden. Die Umgegend war wenig vertreten.

Im Laufe der verflossenen Woche wurden unter Leitung des Schulinspektors, Propstes Antonjewicz, in den Schulen der Parochie Raszkow die öffentlichen Examina abgehalten. Das Resultat befriedigte im Allgemeinen und legte hinlänglich Rechenschaft von der Amtstreue der Lehrer ab. Zu bedauern ist, daß viele Eltern so wenig die Wohlthat eines geregelten Schulunterichts erkennen und unter verschiedenen, selbst lächerlichen Gründen nach der Prüfung die Entlassung ihres kaum 13jährigen Kindes beanspruchen. Das Gesetz bestimmt hierfür das zurückgelegte vierzehnte Lebensjahr und Schulreife.

// Pleschen, 17. Mai. [Feuer; Versetzung.] In der gestrigen Mitternachtsstunde wurden plötzlich alle Schläfer durch Feuerlärm geweckt. Es brannte ein Stallgebäude auf der Posener Straße, und nur dem starken Regenwetter war es zu verdanken, daß das Feuer nicht größere Dimensionen annahm, da Spritzen und Löschmannschaft ziemlich spät auf der Brandstelle erschienen. Vor dem städtischen Spritzenhause brannte abermals keine Laterne. — Einer gestern hier eingegangenen amtlichen Anzeige zufolge werden aus dem hiesigen Kreise elf Gendarmen in die neuen Provinzen versetzt. An ihre Stelle sollen Hannoveraner kommen, denen es voraussichtlich sehr schwer werden wird, sich mit unseren Verhältnissen zu befreunden, weil sie der polnischen Sprache nicht mächtig sein werden.

S. Schrimm, 16. Mai. [Verpachtung; Stadtverordnetenwahl.] Am vergangenen Dienstag wurde das städtische Kämmereigut Zbrudzewo auf's Neue verpachtet. Pachtlustige waren wenig erschienen, und von diesen erhielt der bisherige Pächter J. den Zuschlag, zahlt aber jährlich 125 Thlr. Pacht mehr als bisher, letztere hat jetzt die Höhe von 3325 Thlr. erreicht. Dabei muß der Pächter sich die Bedingung gefallen lassen mit einjähriger Kündigung ohne Entschädigung seine Pacht aufzugeben, im Fall die Stadt das Gut verkauft.

Heute war hier Stadtverordnetenwahl. Es schieden vier Mitglieder aus, und sind in deren Stelle gewählt: Rechtsanwalt von Lisiecki, Kaufmann Florian Mayer, (beide Polen) Moritz Schreiber und Gustav Mittwoch. Von den Deutschen waren, wie gewöhnlich, nur wenige zur Wahl erschienen.

§ Bromberg, 17. Mai. [Neues Etablissement; Theater.] Zu den in der neueren Zeit errichteten Etablissements, die wesentlich zur Hebung unserer Stadt in industrieller Hinsicht beitragen, gehört unstreitig die Maschinenbauanstalt und Eisengießerei der Herren Gebrüder Wulff. Es liegt dieselbe in der Bahnhofsstraße unweit des Bahnhofes und wer an dem einige Hundert Schritte langen eleganten Zaune (das ganze Terrain ist über 8 Morgen groß) vorbeigeht, ahnt kaum, daß hinter demselben auf dem Hofe in den neu erbauten Fabrikgebäuden täglich gegen 100 Menschen ihre Beschäftigung finden. Die Fabrik ist ganz in dem Style der großen Berliner Fabriken ausgeführt und auf die Benutzung auch des geringsten Raumes sorgfältig Bedacht genommen. Im untern Stockwerke befinden sich die Eisen- und Metallarbeiter, im oberen die Holzarbeiter. Unten gehen 4 Bohrmaschinen, deren Arbeiten wirklich Interesse erregen. Wir sahen z. B. wie die stärksten Eisenplatten stets in 2 bis 5 Minuten, je nach der Dicke derselben, durchbohrt wurden. In dem obern Stockwerke sind stets 7 Hobelbänke, außerdem 2 Hobelmaschinen im Gange. Gegenwärtig werden Axenlager, Telegraphenstangen und eine stationäre Dampfmaschine für die königl. Ostbahn gearbeitet, ebenso für die hiesige städtische Gasanstalt Gasröhren u. s. w. Außerdem liefert die Fabrik, da sie ganz vorzüglich schöne Modelle besitzt, Grabkreuze, Kirchenfenster, Treppenstufen ꝛc. An landwirthschaftlichen Maschinen besitzt die Fabrik einen ziemlichen Vorrath und kann daher jedem Bedürfnisse sofort genügen. So sahen wir z. B. große und kleine Säemaschinen, Dreschmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider ꝛc.

— Nachdem Herr Kommissionsrath Keller aus Posen die Uebernahme des Sommertheaters im hiesigen neuen Schützenhause, woran übrigens noch gearbeitet wird, abgelehnt hat, sollen drei andere Bewerber aufgetreten sein, und zwar die Herren: Kullack, Gehrmann, und der hiesige Hoflieferant, Koiffeur Hegewald.

Vermischtes.

* Wie E. Kossak nach einer ihm zugegangenen Mittheilung berichtet, ist Frau Ottilie Genée zur Zeit eine Kriegsgefangene. Der Havannah-Korrespondent in der „Deutschen Zeitung“ von New-Orleans berichtet nämlich: Der spanische Postdampfer „Montezuma“, auf dem die reiselustige Soubrette über Jamaika nach Aspinwall und von da über den Isthmus von Panama nach St. Francisco gehen wollte, sei von dem Kreuzer „R. R. Cuyler“, einem Dampfer, den die Regierung Chili's kürzlich in Newyork gekauft, um in den Gewässern der Antillen Kaperdienste zu leisten, auf der Fahrt nach Aspinwall genommen worden. Jedenfalls erleidet die Ankunft des unternehmenden Frauenzimmers in St. Francisco eine längere Verzögerung.

* [Von den böhmischen Schlachtfeldern.] Einem Schreiben aus Königinhof entnimmt die „Korr. R.,“ „daß sich seit Eintritt der wärmeren Frühjahrswitterung daselbst, sowie in allen Gegenden Böhmens, in welchen im vorigen Jahre Schlachten und Kämpfe vorfielen und eine große Anzahl von Gefallenen beerdigt wurde, die Folgen der ungenügenden Beerdigung in sehr beklagenswerther Weise offenbaren. Da nämlich auf vielen Gräberschachten, in denen die Leichen mehr als klafterhoch liegen, kaum ein Schuh hoch Erde ruht, steigen dort Moderdünste auf, die in einzelnen Gegenden die ganze Atmosphäre verpesten. Landleute, welche in der Nähe solcher Gräber mit Feldarbeit beschäftigt waren, erkrankten heftig und mehrere fanden in Folge dessen einen raschen Tod. An einzelnen Stellen bildet des Nachts das emporsteigende Leichengas förmliche Feuerwellen, die seltsam hin- und herwallen und gleichsam einem brennenden Kornfeld gleichen. Einzelne Gemeinden haben auf den schlechtbedeckten Gräbern zeitlich im Frühjahr Erdhügel aufgeführt und sich dadurch vor den giftigen Miasmen mehr gesichert; wo indeß dies nicht geschah, steht mit der heißen Jahreszeit der Ausbruch einer Seuche zu befürchten. Thatsache ist es, daß nach Erkrankungen in Folge der Einathmung des Leichengiftes weit häufiger der Tod als eine Wiedergenesung eintritt.“

* Auf einer der Gesellschaftsinseln im stillen Ocean, auf Raiatea, hat ein Aufstand gegen den dortigen eingeborenen König, ein Sohn der bekannten Königin Pomare, stattgefunden. Der König von Raiatea hatte nämlich wegen seiner Vorliebe für Spirituosen manche Unannehmlichkeit zu überstehen; um nun seiner Leidenschaft durch konstitutionelle Gvrantieen. den nöthigen Spielraum zu verschaffen, legte er dem Parlamente einen Gesetzentwurf vor, durch welchen das Staatsoberhaupt ermächtigt wird, sich zu jeder beliebigen Zeit und an jedem beliebigen Orte zu betrinken. Das Parlament hielt aber eine derartige Vollmacht für zu weitgehend und die Vorlage wurde dahin modificirt, daß der König sich zwar jeder Zeit, aber nur in seinem Palaste einen Rausch antrinken könne. Als der König das Gesetz nicht sanktioniren wollte, brach ein Aufstand aus, und, um den Sturz des Königs zu verhüten, bat die Königin Pomare den Gouverneur von Taiti, er möge officiös interveniren. Da jene Inseln nicht unter dem französischen Protektorat stehen, so kann der Gouverneur indeß nur „freundschaftlich“ vermitteln. So melden französische Blätter nach Briefen aus Taiti vom 25. Februar.

* [Spanischer Gebrauch.] Nach einer alten Sitte hat die Königin am Charfreitag, in dem Augenblick, wo sie in ihrer Kapelle das Kreuz verehrt, die Hand auf vier Todesurtheile gelegt, wodurch die Verurtheilten begnadigt werden. Bis dahin sind die vier Aktenstücke mit schwarzen Bändern zusammengebunden, dann aber werden sie weißgebunden dem Tribunal wieder zugestellt. Früher herrschte der Gebrauch, vier Todesurtheile hinzulegen, der König berührte dann mit der Hand aufs Gerathewohl eins derselben, und der Verurtheilte, den es betraf, war dann der allein Begnadigte. Aber als die Königin Christine, deren Herzensgüte allgemein bekannt ist, im ersten Jahre ihrer Regierung fragte, warum nicht Alle begnadigt wären, und der Minister ihr antwortete, daß dieses Glück nur dem zu Theil würde, dessen Akten von ihr berührt seien, sagte sie: Wenn es nur darin liegt, so berühre ich sie hiermit alle! Und seit diesem Tage ist die Sitte so geblieben, und die Königin Isabella hat das milde Beispiel ihrer Mutter darin befolgt.

Angekommene Fremde

vom 18. Mai.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Neugebauer aus Langenbielau, Fliege aus Bremen, Meyerstein, Barsch und Dr. Lieske aus Berlin, Rendant Rabe aus Sommerfeld, Frau Baumeister Klein aus Wriezen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Cohn, Marx und Reiß aus Berlin, Reifert aus Würzburg und Neuhaus aus Dülken, Rittergutsbesitzer Rollin nebst Frau aus Gowarzewo, Oberst Grunwald aus Konstantinopel, Regierungs-Assessor Süs aus Minden

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Dąbrowski aus Winagora und v. Borkowski nebst Familie aus Polen, Privatier v. Rozinski aus Bromberg, Kaufmann Schmidt aus Görlitz.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Guttmann aus Danzig, Szlarek aus Bromberg und van Beck aus Bieberich, Inspektor Brettschneider nebst Frau aus Rostarszewo, Professor Köstlin aus Breslau, Kapitalist Heuer aus Brüssel, Gutsbesitzer Deutmann aus Oschatz.

HOTEL DU NORD. Gutsbesitzer v. Gorzynski aus Smielowo.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer Petrik aus Chiby, die Gutsbesitzer Robe aus Conitz und Hoffmeyer aus Schwersenz, Kaufmann Peiser und Schauspielerin Fräul. Heller aus Berlin, Rentier Rohde aus Kiel, Fabrikant Nicol aus Landsberg a. W., Rentier Günther aus Petrikau, Bürger Kochanowski aus Budziejewo.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Stablewski aus Olonie und Graf Mielzynski aus Pawlowice.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Chausseegeld-Erhebung b. d. Hebestelle in **Tumiday** auf der Neustadt-Pleschener Provinzial-Chaussee soll im Auftrage der Königlichen Regierung in Posen vom 1. Juli c. ab auf 3 hintereinanderfolgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden.

Zu diesem Behufe habe ich auf

den 3. Juni c. von Nachmittags 3 bis Abends 6 Uhr

im Landrathsamte zu Pleschen einen Licitations-Termin anberaumt, zu welchem ich Pachtlustige hiermit einlade.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 100 Thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei der Königlichen Kreis-Kasse hierselbst niederlegen, werden zum Bieten zugelassen.

Das tarifmäßige Chausseegeld wird bei der gedachten Hebestelle für 1½ Meile erhoben.

Alles Uebrige sowie die Pachtbedingungen können in meinem Bureau während der Dienststunden erfragt werden.

Pleschen, den 16. Mai 1867.

Der Landrath.

Bekanntmachung.

Die an dem Wronker Thore hierselbst befindliche Halle, bestehend aus zwei Läden, soll auf 3 Jahre, vom 1. Oktober d. J. ab, meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin

auf den 31. Mai c.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Stadtrath Herrn Dr. Samter auf dem Rathhause angesetzt.

Die näheren Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen, den 7. Mai 1867.

Der Magistrat.

Der Bürgermeister-Posten zu Ostrowo

mit einem baaren Gehalt von 900 Thlr. jährlich wird durch Pensionirung des bisherigen Inhabers vakant und soll bis zum 1. Oktober c. wieder besetzt werden.

Qualificirte Bewerber, welche der deutschen und polnischen Sprache mächtig sind, wollen ihre Gesuche unter Beifügung ihrer Atteste und eines Curriculum vitae an unseren Vorsteher, den Gymnasialdirektor Professor **Tschackert**, portofrei bis zum 1. Juli c. einsenden.

Ostrowo, den 2. Mai 1867.

Die Stadtverordneten.

Binnen Kurzem wird die hiesige Bürgermeisterstelle mit einem Gehalt von 350 bis 400 Thlr., circa 200 Thlr. Nebeneinkommen, freier Wohnung, Beheizung und Beleuchtung des Amts-Lokals, vakant. Außerdem werden für einen Schreiber 120 Thlr. vergütigt.

Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Befähigungs-Atteste und curricul. vitae bei dem Stadtverordneten-Vorsteher Hrn. **W. Griebsch** hier bis spätestens den 30. Juni c. melden.

Neustadt b. Pinne, den 15. Mai 1867.

Die Stadtverordneten.

Bekanntmachung.

Das den **Andreas Suszycki**'schen Erben gehörige Vorwerk ***Slomowo*** Nr. 1. mit den zugeschriebenen Grundstücken Slomowo Nr. 2. und Nr. 18., 799 Morgen 161 □Ruthen umfassend, abgeschätzt auf zusammen 37,845 Thlr. 3 Sgr. 8 Pf. soll am

21. Juni 1867

Vormittags 11 Uhr **freiwillig subhastirt** werden. Taxe und Bedingungen sind in unserem Bureau II. einzusehen.

Rogasen, den 1. Mai 1867.

Königliches Kreisgericht.
II. Abtheilung.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Schrimm,
Erste Abtheilung,
den 8. Mai 1867 Mittags 11½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Herrmann Caffriel** in Firma **H. Caffriel** hierselbst ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **5. Mai 1867** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Heymann Breslauer** hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 20. Mai 1867
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter **Treutler**, im Instruktionszimmer Nr. 4. anberaumten Termin die Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 27. Mai 1867 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 12. Juni 1867 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 1. Juli 1867
Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter **Treutler**, im Instruktionszimmer Nr. 4. zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Walleiser, Bauermeister**, Dr. **Lisiecki** und **Karpinski** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Gnesen,
den 2. Mai 1867.

Das dem **Joseph Nowicki** gehörige Vorwerk zu **Welna**, abgeschätzt auf 20,111 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 21. November 1867,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken-Buche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Gnesen,
den 3. Mai 1867.

Das den **Joseph** und **Eleonore Kolaski**'schen Eheleuten gehörige, bei Gnesen belegene Franziskanervorwerk, abgeschätzt auf 9943 Thlr. 10 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

22. November 1867
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

(Beilage.)

Nothwendiger Verkauf.

Kgl. Kreisgerichts-Kommission II. zu Schwerin a. W.

Die im Birnbaumer Kreise im Dorfe **Liebuch** unter Nr. 1. und Nr. 40. belegenen, den **Johann** und **Susanna**, geborne **Klemke-Schache**'schen Eheleuten gehörigen Grundstücke, einschließlich der Hof- und Baustellen, bestehend aus 123 Morgen 93 □Ruthen, abgeschätzt auf 6754 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 21. November 1867

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gerichte zu melden.

Schwerin a. W., den 16. März 1867.

Kgl. Kreisgerichts-Kommission II.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Gnesen, den 4. Mai 1867.

Das dem **Ernst Sellentin** gehörige, zu **Komorowo** sub Nr. 5. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 9541 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 7. Dezember 1867

Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Real-Gläubiger:

1) die Altsitzer **Mathias** und **Helene Koronka**schen Eheleute,

2) der Rentier **Wilhelm Frank** resp. deren Rechtsnachfolger

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Auktion.

Montag den 20. Mai c. werde ich im Auktionslokale, **Magazinstr. 1., von früh 9 Uhr ab:**

Betten, Wäsche, Rock-, Hosen- und Westenstoffe, eine Partie Dachfilz, gute Möbels, darunter **1 Schreibsekretär, ein Klavier, zwei Flügel, eiserne Geldschränke,** sowie eine **gute Nähmaschine**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski, k. Auktions-Kommissar.

Waaren-Auktion.

Montag den 20. und **Dienstag den 21 d. M.** früh von 9 Uhr ab werde ich im Laden Wallischei Nr. 3. (gegenüber der Reimann'schen Apotheke) für auswärtige Rechnung, wegen Aufgabe eines Geschäfts, dessen Waarenbestände, als: **Weißwaaren, Bänder, Damenhüte, Blumen, Federn, Schnittwaaren** rc. öffentlich versteigern.

Manheimer, k. Auktionskommissar.

Ein **Gut in Kujawien** von 1400 Morgen, darunter 300 Morgen zweischnittiger Wiesen, mit komplettem Inventarium, Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, neu und vollständig, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen billig zu verkaufen. Näheres bei ***Gerson Jarecki,*** Breslauerstraße 12. in **Posen.**

Meine im **Buker** Kreise, ½ Stunde von der Kreisstadt **Buk** und 3 Meilen von **Posen** belegene **Besitzung,** circa 300 Morgen groß, mit bedeutendem Torfstich, guten Gebäuden und vollständigem lebenden und todten Inventarium, beabsichtige ich sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheile persönlich oder brieflich.

Jegowo bei **Buk.** ***Wilmanns.***

Sprzedaż konieczna.

Komisya II. Król. Sądu powiatowego w Skwierzynie n. W.

Grunta we wsi **Liebuchu** w powiecie Międzychodzkim pod Nr. 1. i 40. położone, do **Jana** i **Zuzanny** z **Klenków,** małżonków **Schache** należące, włącznie z podwórzami i placami budowlowemi, składające się z 123 mórg 93 prętów kwadratowych, oszacowane na 6754 tal. 1 sgr. 8 fen. wedle taksy mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hipotecznym w registraturze, mają być

dnia 21. Listopada 1867.

przed południem o godzinie 11.

w miejscu zwykłém posiedzeń sądowych sprzedane.

Wierzyciele, którzy dla pretensyi realnéj nie okazującéj się z księgi hipotecznéj zaspokojenia z ceny kupna poszukują, winni się z swoją pretensyą do sądu zgłosić.

Skwierzyna n. W., dnia 16 Marca 1867.

Komisya II. Królewskiego Sądu powiatowego.

☞ In einer Provinzialstadt ist eine **Wirthschaft mit 89 Morgen Land und guten Gebäuden,** worin seit einigen Jahren eine Restauration bestanden, zu verkaufen.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Grundstück, worin seit 50 Jahren eine **Gastwirthschaft** mit gutem Erfolge betrieben wird, nebst Stallungen, Schmiede, großem Hofraum und einigen Baustellen an der Front, in einem lebhaften Stadttheil **Posens,** ist Umstände halber zu verkaufen. Näheres beim Herrn Rechtsanwalt **Guttmann** hier, Schloßstraße.

Das Grundstück auf der **Wallischei Nr. 95.,** in welchem seit 26 Jahren ein Fleischergeschäft mit bestem Erfolge betrieben worden, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfahren Breslauerstr. 5.

Heilung von **Syphilis** und **Hautkrankheiten.** ***Dr. Holzman,*** Büttelstr. 12.

☞ Der beste und kürzeste Weg zur

!! sicheren Heilung !!

Kranken u. Leidenden

sende ich auf portofreies Verlangen **franco** und **unentgeltlich** die neu erschienene 24. Auflage der segensreichen Broschüre: **„Die einzig wahre Naturheilkraft",** oder: Sichere Hilfe für inner- und äußerlich Kranke jeder Art, auch gegen **alle Geschlechtskrankheiten.**

Gustav Germann in Braunschweig.

Kranke an veralteten hartnäckigen Leiden, namentlich auch **Geschlechtskranke,** finden gründliche Heilung durch meine seit 35 Jahren bewährte Heilmethode, und kann jeder Unbemittelte davon Gebrauch machen. Briefe franko.

Louis Wundram, Professor in Bückeburg.

Zum Examen für den einjährigen freiwilligen Militärdienst bereitet bei gleichzeitiger Gewährung einer guten Pension stets vor

H. Heinz in **Bromberg,** Rinkauerstr. 69./70.

Den Herren Baumeistern

empfiehlt **täglich frisch gebrannten Gyps** in bester Qualität

W. Albrecht,
Krugs Hôtel.

Posen, Mai 1867.

Lebens-Versicherungs-Bank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Mai 1867 .	**54,260,000 Thlr.**
Effektiver Fonds am 1. Mai 1867 . . .	**14,120,000 „**
Jahreseinnahme pro 1866	**2,468,107 „**
Dividende der Versicherten im Jahre 1867 .	**36 Prozent.**

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Versicherungen werden vermittelt durch

Herm. Bielefeld in **Posen,** Mühlenstraße 15.
Ed. Stiller in Firma **F. A. Wuttke in Posen.**
P. D. Frost im Lotteriebüreau des Hrn. Fr. Bielefeld, Büttelstr.
A. C. Tepper in **Bromberg.**
Rechnungsrath ***Müller*** in **Gnesen.**
Kämmerer ***Wertheim*** in **Gollancz.**
Emil Thym in **Grätz.**
Apotheker ***Skutsch*** in **Krotoschin.**
S. G. Schubert in **Lissa.**
Ernst Fr. Jockisch in **Meseritz.**
Carl Baum in **Rawicz.**
Carl Zakobielski in **Ostrowo.**
Kämmerei-Kassen-Rendant ***Kaufnicht*** in **Pleschen.**
Kanzlei-Direktor ***Spisky*** in **Schönlanke.**
Servis-Rendant ***Holtz*** in **Schneidemühl.**
Kreis-Translateur ***Vorwerk*** in **Schrimm.**
Lehrer ***Najgrakowski*** in **Schroda.**
Kreistaxator ***Piton*** in **Wongrowitz.**

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1866 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

70 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Posen, den 18. Mai 1867.

Robert Garfey,
Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

Preußische Hagel-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden. Die Prämien sind **fest** und **billig,** Nachschüsse werden also **niemals** erhoben. Die Schäden werden wie im vorigen Jahre **koulant** und unter Zuziehung von Landesdeputirten regulirt und binnen Monatsfrist nach Feststellung **voll** und **baar** bezahlt. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen angemessenen Prämien-Rabatt.

Die Unterzeichneten sind zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen stets bereit und empfehlen dem landwirthschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst.

J. Bellach, Kaufmann in **Buk.**
Emil Thym, Buchhändler in **Grätz.**
W. Peikert in **Neutomysl.**
Severin Labędzki, Apotheker in **Neustadt.**
J. A. Borchardt, Getreidehändler in **Pinne.**
Herm. A. Kahl in **Stęszewo.**

Die Heilanstalt in Görbersdorf bei Waldenburg in Schlesien

ist am 1. April wieder eröffnet worden. **Sie liegt in der von der Tuberkulose freien Zone, wird daher auch hauptsächlich von Schwindsüchtigen meist mit sehr günstigem Erfolge besucht. Selbst in den vorgerückteren Stadien wurden noch überraschende Erfolge, bei längerer Kurdauer sogar Heilungen erzielt.**

Briefe franko an den Unterzeichneten. Dr. ***Brehmer.***

Die Quelle in Königsdorff-Jastrzemb u. die koncentrirte Soole.

Die von den angesehensten Aerzten anerkannte außerordentliche Heilwirkung genannter Quelle gegen veraltete **Rheumatismen aller Art, Lähmungen, Syphilis, Skrophulose, Anschwellung der Drüsen, der Gebärmutter und Eierstöcke, lang bestehende Eiterungen, Blutüberfüllung des Rückenmarks und Hirns, veraltete Migraine,** hat darauf geführt, zur Erleichterung der Versendung und etwa gewünschten Verstärkung der Wirkung ein **in seiner Zusammensetzung von den meisten Mutterlaugen und Badesalzen abweichendes Präparat,**

die koncentrirte Soole,

herzustellen. Dieselbe wird durch Verdampfung bei gelinder Temperatur gewonnen und enthält alle wirksamen Bestandtheile, namentlich das Jod in starker Koncentration. Es wird damit dem Publikum und den Aerzten eine wesentliche Vermehrung ihres Heilmittelschatzes geboten. Brunnen und koncentrirte Soole sind zu beziehen von **der Brunnenverwaltung in Königsdorff-Jastrzemb** (Poststation) und in allen Mineralwasser-Handlungen Deutschlands.

Frischen Portland-Cement

in ganzen und halben Tonnen offerirt billigst

Rudolph Rabsilber
in **Posen.**

Bauschutt

kann auf dem Bauplatze der hiesigen neustädtischen evang. Kirche abgeladen werden und zwar wird die einspännige Fuhre mit 1½ Sgr., die zweispännige mit 3 Sgr. bezahlt.

Der Bauführer ***Hochberger.***

Hafer, Gerste, Erbsen, Wicken,

in guter und reiner Qualität, billig zu haben bei

Salomon Löwinsohn,
große Gerberstraße Nr. 28., 1 Treppe.

Für Landwirthe.

Um vor Schluß der Saison zu räumen, verkauft **Kleesaaten** und alle Sorten landwirthschaftliche Sämereien zu herabgesetzten Preisen

J. G. Lewy,
Schuhmacherstr. Nr. 19.

☞ Zu herabgesetzten Preisen empfehlen wir: **Schwedisch-** oder **Wasserklee, Sandluzerne, Incarnatklee, Kiefernsamen,** reines **Knaulgras,** echten **Schafschwingel,** amerikanischen **Riesen-Mais, Rigaer Kron-Leinsaat, Sommer-Rübsen, Dotter, Rapskuchen.**

Gebrüder Auerbach.

Saathafer und gelbe Lupinen

in feinster Qualität empfiehlt

J. Blum, Schuhmacherstr. 19.

Sonntag den 19. d. Mts. steht ein **großer Transport** frischmelkender Netzbrücher **Kühe u. Kälber** in Keilers Hotel zum Verkauf.

J. Klakow, Viehhändler.

Viehverkauf.

Wegen Abgabe der Pacht soll im k. M. auf dem Dominium ***Czermin*** bei **Pleschen** nachstehend lebendes, so wie auch sämmtl. todtes Inventarium verkauft werden als:

1) 12 Stück Pferde.
2) 4 „ Fohlen,
3) 20 „ große Zugochsen,
4) 11 „ gute Milchkühe,
5) 1 Stammochse,
6) 14 Stück diverse junge Ochsen, und
7) 1150 Stück sehr wollreiche Schafe verschiedenen Alters, die jetzt noch in der Wolle eingesehen werden können.

300 Stück alte zwei- und einjährige Schafe (Hammel und Mütter) stehen wegen Verringerung der Schäferei mit oder ohne Wolle zum Verkauf.

Friedrichshof bei Lopienno.

Pferde-Verkauf.

Zu verkaufen eine **Fuchsstute,** fehlerfrei, 6 Jahr, 5′ 2″. Zu erfragen **Mühlenstraße 5. b.** im Bureau.

Wollzüchendrillich

und **Leinwand** in bester Qualität empfiehlt zu billigen Preisen

Michaelis Neustaedter,
Alten Markt 44., Büttelstraßen-Ecke.

Gebr. Tobias,
Tuch- und Modewaaren-Lager für Herren,
Markt Nr. 58.

Der Total-Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts wird zu auffallend billigen Preisen fortgesetzt.

Wollsack-Drilliche

empfiehlt

Ferdinand Schmidt
(vormals **Anton Schmidt**).
Wilhelmsplatz 1.

Wollsack-Drilliche

empfiehlt

Louis J. Löwinsohn,
Markt 84.

Blonden, Kanten, seidene und wollene Zeuge werden aufs Sauberste und Feinste gewaschen bei ***Agnes Wenzlik,*** Wallischei 66.

Sonnenschirme, Krinolins, Korsetts

und eine große Partie **leinener Taschentücher** empfiehlt

S. Tucholski.
Wilhelmsstr. 10.

Ausverkauf.

Wegen meines Umzuges nach Berlin verkaufe ich die Rest-Bestände meines Waaren-Lagers Markt Nr. 66. im Ganzen oder Einzelnen zu **auffallend billigen Preisen.**

Wallischei Nr. 3. ist meine Wohnung vom 1. Juli ab billig zu vermiethen.

Julius Lasch.

Long-Châles, Jacquettes, Paletots, Beduinen, Talmas, fertige Anzüge, Jupons rc.

in den neuesten Genres und zu den billigsten Preisen

Robert Schmidt
(vorm. **Anton Schmidt**).
Posen, **Markt Nr. 63.**

4 Fach gut erhaltene Sommer- und Winter-Fenster sind billig zu verkaufen Kanonenplatz 8.

Geschäfts=Eröffnung.

Vielfachen Wünschen meiner hochgeehrten Gönner nachgekommen, habe ich, bedeutend vergrößert, ein zweites

Galanterie= und Spielwaaren=Geschäft

Wilhelmsstraße in Mylius Hôtel

eröffnet und werde es mir angelegen sein lassen, bei **billigsten** Preisen, reellster Bedienung das Wohlwollen eines hohen Publikums zu erwerben.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Anton Wunsch.

Wollzüchen=Drilliche

empfiehlt billigst

Robert Schmidt

(vormals **Anton Schmidt**).

Posen, **Markt 63.**

Ausverkauf

vorjähriger seidener und wollener **Paletots** und **Umwürfe** bedeutend unterm Kostenpreise. **Jacquetts** und **Beduinen** zum Fabrikpreise.

F. W. Mewes,

Markt 67.

Wollsack-Drillich

bester Qualität empfiehlt zu den billigsten Preisen die Leinwand= und Tischzeughandlung von

Jacob Königsberger,

Markt 95. und 96.

Die Maschinennäh- und Steppanstalt

von

Hermann Posner,

Büttelstr. 15. Parterre,

übernimmt jede Art **Stepperei** und **Aussteuerwäsche** inklusive **Namenstickerei** und empfiehlt **Einsätze zu Oberhemden, Herren- und Damenkragen** nebst Stulpen zu soliden Preisen.

Auswärtige Bestellungen werden schnell und billigst effektuirt.

Eine große Feuerspritze und eine kleine Spritze zur Wollschur steht billig zum Verkauf **Tauben- und Schulstraßenecke Nr. 5.** Parterre.

Eiserne **Bettstellen** neuester Konstruktion, sauber und durabel gearbeitet, sowie **Gartenmöbel** und ganze **Parkanlagen** empfiehlt

die Fabrik von **S. J. Auerbach.**

Ausverkauf.

Wegen Auflösung eines Eisenwaaren=Geschäfts werden von heute an im Geschäftslokal **Wronkerstraße Nr. 24.** nachstehende Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft, als: Ofenthüren, Bänder, Stuben= und Hausthürschlösser, Beile, Aexte, Feilen, Schnallen, Scheeren, Messer und Gabeln, Schrauben, Büchsen, Achsen, Ackergeräthe, Schleifsteine 2c. 2c.

H. Heilbronn

in Firma **D. Goldberg.**

Zur **Komplettirung,** so wie zu ganzen **Aussteuern** empfehle mein mit den neuesten Gegenständen best assortirtes **Magazin für Haus- und Küchengeräthe.**

S. J. Auerbach.

Zu Ausstattungen,

so wie zu deren Ergänzung empfiehlt sein aufs Vollständigste assortirtes

Magazin für Haus= und Küchengeräthe.

Moritz Brandt,

Markt 55., neben der Möbelhandlung der Herren S. Kronthal u. Söhne.

Papinianische Kochtöpfe, luftdicht verschlossen, zur Herstellung eines guten Bouillon, sind wieder eingetroffen und empfiehlt das **Magazin für Haus- und Küchengeräthe** von

S. J. Auerbach.

Die Maschinen=Fabrik

von

R. Wolf in Buckau-Magdeburg

fertigt

Locomobilen

von 2 bis 20 Pferdekräften, in bewährter Konstruktion, mit ausziehbarem Kessel,
für stationären Betrieb: auf eisernen Tragfüßen,
= Zwecke der Landwirthschaft 2c.: auf Rädergestell,

und liefert **kombinirte Dreschmaschinen** aus den renommirten Fabriken von

R. Hornsby & Sons,

Clayton, Shuttleworth & Co.

zu **Originalpreisen.**

N. Sikorski

Riemer= und Sattler=Fabrik

Bergstraße Nr. 5.

empfiehlt Kutschgeschirre, Stallutensilien, Herren- und Damensättel, Reitzeuge, Filz- und Tuch=Schabracken, Pferdedecken, englische und Steineitsche Fahr- und Reitpeitschen, Reisekoffer, Hutschachteln für Herren und Damen in verschiedenen Größen, sowohl wie auch **alle** Reiseutensilien in größter Auswahl zu möglichst billigen Preisen. ☞ Bestellungen in allen diesen Artikeln, unter Versicherung der größten Reellität, werden schnell ausgeführt.

Hausapotheken,

allopathische und homöopathische (erstere mit ausführlicher Gebr.-Anw.), sind wieder in größerer Auswahl vorräthig in

***Elsner's* Apotheke.**

Zum Zeichnen der Wäsche

empfiehlt **chemische Tinte,** welche den stärksten Bleichmitteln widersteht, in Carton mit Gebrauchsanweisung 12½ Sgr.

***Elsner's* Apotheke.**

Der L. W. Eger'sche Fenchel=Honig=Extract

ist das lieblichste, aus dem edelsten Blumenhonig (mel hortense), der Fenchelpflanze und vielen heilsamen Säften mit größter Gewissenhaftigkeit bereitete, für Magen, Lunge, Unterleib und Blut vortheilhafteste und unschädlichste Genußmittel

für alle Kranke,

namentlich aber bei Hals- und Brustleiden, Husten, Heiserkeit, Verschleimung 2c. Bei Keuchhusten, Bräune u. a. Kinderkrankheiten giebt man ihn erwärmt. Kinder nehmen ihn für ihr Leben gern. Bei Hämorrhoidal- und Unterleibs-Leiden nimmt man ihn rein für sich oder in gutem Trinkwasser aufgelöst. In größeren Gaben bewirkt er leichte Leibesöffnung.

Jede Flasche trägt die eingebrannte Firma, sowie Siegel, Etiquette nebst Facsimile des Erfinders L. W. Egers in Breslau. Die alleinige Niederlage ist bei ***Amalie Wuttke*** in **Posen,** Wasserstraße 8/9., ***Samuel Pulvermacher*** in **Gnesen,** ***S. G. Schubert*** in **Lissa,** ***Moritz Hasse*** in **Schmiegel,** ***J. J. Salinger*** in **Czarnikau,** ***Emil Sieverth*** in **Schrimm.**

Echten Porter, 1867er Märzgebräu,

(double brown Stout)

von Barclay, Perkins & Co. in London

offerirt in Flaschen sowie in Originalgebinden billigst

Eduard Stiller,

vorm. **F. A. Wuttke.**

Sapiehaplatz Nr. 6.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich hier in **Wreschen** eine

Weinhandlung en gros & en détail

unter der Firma

H. Robiński

errichtet habe.

Dieses mein Unternehmen der gefälligen Berücksichtigung empfehlend, werde ich stets bemüht sein, durch vorzügliche Waaren und mäßige Preise mir das Vertrauen eines hochgeehrten Publikums zu erwerben und dauernd zu erhalten

Wreschen, im Mai 1867.

Hieronim Robiński.

Wollwasch=Pulver

(gemahlene Seifenwurzel)

offerirt billigst

die Farbenhandlung

J. Blumenthal in Posen,

vis-à-vis der neuen Brothalle.

Anerkennungsschreiben.

Durch Anwendung der **Universalseife** des Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau, Karlsplatz 6.**, wurde ich von einem bedeutenden flechtenartigen Ausschlage, den ich an Stirn und Kopf hatte, nach Verlauf von drei Wochen geheilt, was ich hiermit dankbar Herrn Oschinsky anerkenne.

Bresa bei Breslau, den 16. Jan. 1867.

Gottfried Gummert, Schaffer.

Nachdem ich bereits früher an **gichtischem Uebel** am rechten Fuß gelitten, befiel mich nach einer Erkältung abermals das Unglück, und zwar in so hartnäckiger Art, daß die früher mit Erfolg angewandten Mittel unwirksam blieben.

Endlich machte ich einen Versuch mit der **Gesundheits-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Karlsplatz Nr. 6.**, wodurch ich unter sorgfältigem Warmhalten des kranken Fußes binnen 10 Tagen völlig wieder hergestellt wurde, so daß ich ohne Unbequemlichkeit gehen und den Fuß gebrauchen kann.

Dies zur Steuer der Wahrheit für den bereits erlangten Ruf dieser wohlthuenden Seife.

Militsch. **Carl Heckmann,** Gerbermeister.

J. Oschinsky's Gesundheits- u. **Universal-Seifen** sind zu haben in **Posen** bei ***A. Wuttke,*** Wasserstr. 8., **Ostrowo:** M. Berliner. **Samter:** J. Peiser. **Schrimm:** E. Siwerth.

Parfums, Pomaden und **Toilettenseifen,** als:

Extraits: Resede, Orange, Rose, Springflowers, Mille fleurs.

Pomaden: Borstorferäpfel, Rycinusöl, Hygiocome.

Seifen: Rosen, Veilchen, Honig, Mandel, Glycerin, medicinische Theerseife 2c. 2c. in bewährter Güte zu höchst soliden Preisen empfiehlt **die Tapisserie- und Posamentirwaarenhandlung** von

Anna Pfeiffer,

Wilhelmsplatz 6.

Tannin-Balsam-Seife,

ein **wirklich reelles** Mittel, binnen **kürzester Zeit** eine **schöne, weiße, weiche** und **reine Haut** zu erlangen, empfehlen à Stück **5** Sgr. in **Posen** nur ***Elsners* Apotheke.**

ferner

in **Gnesen** ***T. Theurich,***
in **Kurnik** ***A. Boas,***
in **Neustadt b. P.** ***Jacob Wolfsohn,***
in **Schrimm** ***J. Tadrzyński,***
in **Wreschen** ***K. Winżewski.***

Selter= und Sodawasser,

pr. 100 gr. (Fl. excl.) Thlr. 4. 20,
pr. 100 kl. (Fl. exkl.) Thlr. 3. 10.

Limonade gazeuse

von Himbeer, Citrone,
pr. 100 gr. (Fl. excl.) Thlr. 8.

Limonade gazeuse **purgative** à Fl. 12½ Sgr. empfiehlt die Fabrik künstl. Mineralbrunnen von ***H. Elsner,*** Breslauerstr. 31.

Vorzügliches

Grätzer

März=Gesundheitsbier

empfiehlt

H. Ehlert. Wallischei 91.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Die von dem Apotheker **R. F. Daubitz** in **Berlin, Charlottenstraße 19.,** zubereiteten, **durch ihre vortrefflichen Eigenschaften** fast in allen Welttheilen bekannten Fabrikate

Liqueur und Brust=Gelée

sind zu haben bei: **C. A. Brzosowsky** und **W. F. Meyer & Co.** in Posen, **H. F. Bodin** in Filehne, **R. T. Fleischer** in Schönlanke, **M. G. Asch** in Schneidemühl, **Isidor Fraustadt** in Czarnikau, **G. S. Broda** in Obersitzko, **C. Isakiewicz** in Wollstein, **D. Kempner** in Grätz, **Ernst Taschenberg** in Miasteczko, **Ph. Karger** in Obornik, **Marcus Heimann** in Golczewo, **Wolf Littauer** in Polajewo, **Manheim Sternberg** in Pleschen, **Th. Kullack** in Pinne, **August Müller** in Schmiegel, **L. Sauers Nachfolger** in Jarocin, **Sam. Pulvermacher** in Gnesen, **A. Busse's Wwe.** in Rogasen, **E. Sievert** in Schrimm, **A. Hofbauer** in Neutomysl, **Jos. Unger** in Schroda.

☞ Frische **engl. Matjes=Heringe** und **neue Lissabonner Kartoffeln** empfingen

W. F. Meyer & Co.,

Wilhelmsplatz 2.

Mosel=Wein

in feiner Qualität, à 12 Sgr. die Flasche, empfiehlt die

Konditorei und Weinhandlung

A. Pfitzner,

am Markte.

☞ **Mehl-Niederlage.** ☜

Nr. 1. Weizenmehl à Pfd. 2 Sgr. 6 Pf.
Nr. 2. " " " 2 " 4 "
Nr. 3. " " " 2 " 2 "
und Nr. 1. Roggenmehl à Pfd. 2 Sgr.

☞ **Vorkost-Handlung.** ☜

☞ Breslauerstr. 14. ☜

Gebr. Miethe,

Potsdam. Hoflieferanten. Berlin.

Krümel-Chokolade das Pfd. 12 Sgr., bei Abnahme von 3 Pfd. ¼ Pfd. Rabatt.

Stücken-Chokolade das Pfd 8 Sgr.

Alle Sorten Tafel=Chokoladen das Pfund von 8½ bis 22½ Sgr.

Chokoladenmehl das Pfund von 6 bis 10 Sgr.

Niederlage in Posen Sapiehaplatz Nr. 1.

☞ Mein gut assortirtes Lager der feinsten gebrannten **Melange=Kaffees** im Preise von **10 Sgr., 11 Sgr., 12 Sgr., 14 Sgr.,** besonders aber **15 Sgr. und 16 Sgr.,** empfehle jetzt geneigter Beachtung.

Jacob Appel,

Wilhelmsstraße 9.

Eine Milchpacht von circa 60 bis 170 Quart Milch täglich wird gesucht. Zu erfragen **Wallischei 91.** bei Herrn **Ellert.**

☞ Die zweite Sendung neuer engl. **Matjes=Heringe** empfing

Jacob Appel,

Wilhelmsstraße 9.

Die **Milchniederlage** Mühlenstraße Nr. 3a. sucht von einem Dominium **Milch** anzunehmen. Näh. bei Hrn. **Hintze** daſ.

König Wilhelm=Lotterie,

2. Serie, den Rest v. 150 Loosen à 2 Thlr. verkauft und versendet ***Sutor,*** Landsbergerstraße 47., Berlin. Ziehung am 20. Mai.

Nächste Gewinnziehung am 1. Juni 1867.

Hauptgewinn **fl. 250,000.** **Größte** Prämienanlehen von **1864.**

Gewinn-Aussichten.

Nur 3 Thaler kostet ein halbes Prämien=Loos,

Nur 6 Thaler kostet ein ganzes Prämien Loos,

ohne jede weitere Zahlung auf sämmtliche noch in diesem Jahre stattfindenden Gewinnziehungen, als am **1. Juni, 1. September, 1. Dezember** gültig, womit man 3 Mal Preise von

fl. 250,000, 250,000, 200,000,
50,000, 25,000, 15,000, 10,000
2c. 2c. gewinnen kann.

Für die nächste Gewinn=Ziehung am **1. Juni** allein erlasse

1 Loos zu **2 Thaler,** 6 ganze Loose zu **Thaler 10,**
½ Loos zu **1 Thaler,** 6 halbe Loose zu **Thaler 5.**

Bestellungen unter Beifügung des Betrages, Posteinzahlung, oder gegen Nachnahme sind **sogleich** und nur direkt zu senden an das Handlungshaus

H. B. Schottenfels

in Frankfurt am Main.

Verloosungspläne und Gewinnlisten erhält Jedermann unentgeltlich zugesandt.

Wiederverkäufer werden unter günstigen Bedingungen angestellt.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 5. und 6. Juni 1867. Original-Loose à Thlr. 3. 13 Sgr., getheilte im Verhältniß, gegen Postvorschuß zu beziehen durch

J. G. Kämel,

Haupt=Kollekteur in Frankfurt.

Frankfurter Stadt=Lotterie.

Von Königl. Preuß. Regierung genehmigt.

Zur bevorstehenden 1. Klasse ¹/₁ **Original-Loose 3 Thlr., 12 Sgr., Halbe 1 Thlr. 21 Sgr., Viertel 26 Sgr.** excl. Schreibgeld. Bestellungen führe ich gewissenhaft aus und sende nicht, wie von Frankfurt aus es geschehen, werthlose Prospekte, sondern Original-Loose, resp. Antheile, wie solche von mir angemessen an die Besteller.

***Hermann Block* in Stettin,**

Bankgeschäft.

Zu Wollniederlagen.

Eine große trockene Kellerwohnung Berlinerstr. 31., nahe der Polizei, und vorne zur Straße, ist vom 1. Juni bis 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Näheres Berlinerstr. 13, im Hinterhause parterre.

Eine möblirte große Stube ist **Neustädter Markt Nr. 3.,** 1 Treppe hoch, vom 1. Juni ab zu vermiethen.

Ein gut möblirtes Zimmer mit besonderem Eingang in dem neuen großen Posthalterei-Gebäude, **Schuhmacherstraße 11.,** 1. Stock, ist sofort zu vermiethen. Näheres daselbst.

Zwei freundlich möblirte Zimmer vornheraus, mit auch ohne Möbel, zu vermiethen Mühlenstraße 20. 3 Treppen.

Breitestr. 14. ist ein Zimmer n. vorn h. mit auch ohne Möbel sof. zu verm. Auskunft b. Wirth.

Friedrichsstraße, vis-à-vis der Postuhr, 2. Et., ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Neuestr. Nr. 3. ist ein Laden nebst Wohnung vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Näh. daselbst beim Hauseigenthümer zu erfahren.

In den Häusern **St. Martin Nr. 58.** sind Wohnungen, neu tapez. und gemalt von 3, 4 u. 5 Zimmern, Küchen nebst Zubehör sofort zu vermiethen und zu beziehen mit gemeinschaftlicher Gartenbenutzung. — **Wo?** erfährt man beim Maurermeister ***Illmer,*** St. Martin 34.

Hinterwallischei am Damm 7. sind vom 1. Juli c. ab im Parterre und ersten Stock zwei freundliche Wohnungen zu 55 und 65 Thlrn. zu vermiethen.

Wronkerstraße 4. ist eine Wohnung von 3 Zimmern vom 1. Juli ab zu vermiethen.

Zwei möblirte Zimmer (bisher Herrn Ass. Stampe's Wohnung) für 12 Thlr. monatlich vom 1. Juni ab zu vermiethen
Kanonenpl. Nr. 3., eine Treppe h.

Markt- u. Breslauerstr.-Ecke Nr. 60. ist eine **Wohnung von 3 Stuben,** sich auch zu einem **Geschäft** eignend, vom 1. Oktober zu verm. Näheres Gerberstr. 52. 1 Tr.

Markt- u. Breslauerstr.-Ecke Nr. 60. ist

ein Laden

sofort zu verm. Näheres Gerberstr. 52. 1 Tr.

Berlinerstraße 20., 3 Treppen 1 möblirte Stube zu vermiethen.

Taubenstraße 5. ein möblirtes Zimmer 1 Tr. zu vermiethen.

Eine möblirte Parterre-Stube ist **Schifferstraße 20.** zu vermiethen.

Ein Part.-Wohnung, 3 Stuben und Küche nebst Zubehör, ist Bäckerstr. 13 b. Umzugshalber sofort oder vom 1. Juli billig zu vermiethen. **Auch sind daselbst Haus- und Küchengeräthe zu verkaufen.**

Fischerei 2.

finden noch **Pensionäre** freundliche Aufnahme.

Halbdorfstr. 29./30. sind große, kleine und Mittelwohnungen sogleich zu vermiethen.

In einer evangelischen anständigen Familie wird für einen jungen Mann mit Kost und Logis ein Unterkommen gesucht. Adresse in der Expedition dieser Zeitung.

Den Herren Landwirthen theile ich, wie bereits seit 10 Jahren, durch mein Central-Versorgungs-Bureau Beamte auch ferner unentgeltlich mit. Geringes Honorar zahlen Beamte nur für wirkliche Leistungen, resp. Anstellungen. Einschreibegelder werden bei mir niemals angenommen.

Reinhold Kühn,
Landwirthsch. Buchhandl. in Berlin,
Leipzigerstraße 14.

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin, Leipzigerstraße 14., werden gesucht: vier Feld-Inspektoren 100—150 Thlr. Gehalt, drei Hof-Verwalter 80—100 Thlr. Geh., zwei Gärtner 100 Thlr. Geh., zwei Brenner 150 Thlr. Geh., ein unverheiratheter Meier (Schirrmeister) 100 Thlr. Geh. Antritt sofort und 1. Juli c.

Gut empfohlene Beamten wollen sich vertrauensvoll an mich wenden.

Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung.

Vom 1. Oktober d. J. wird die Stelle als **Kastellan** bei der hiesigen Freimaurerloge vakant. Qualificirte Bewerber wollen sich bei dem Wagenfabrikanten ***Kellinger,*** große Gerberstraße Nr. 11., melden, wo auch die Bedingungen einzusehen sind.
Posen im Mai 1867.

Ein tüchtiger **Buchhalter** wird zum sofortigen Antritt zu engagiren gesucht. Adressen in die Expedition dieser Zeitung.

Dom. **Chwalkowo** bei Wierzyce sucht zur sofortigen Annahme einen fleißigen erfahrenen Wirthschafter. Gehalt 120 Thaler.

Für einen Dominial-Milchkeller wird zum 1. Juli c. ein kautionsfähiger Verkäufer gegen frei Miethe und einer Tantième gesucht. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ein Wirthschafts-Administrator wird für ein Gut in **Pommern** gesucht; derselbe kann verheirathet sein und erhält dauernde Anstellung mit **4—500 Thlrn.** Jahrgehalt, freier Station oder Deputat, auch Tantième. Sichere, praktisch tüchtige Bewerber erhalten weitere Auskunft durch das landwirthschaftliche Bureau von ***Joh. Aug. Goetsch,*** **Berlin,** Lindenstraße Nr. 89.

Auf dem Dominium **Bogdanowo** bei Obornik wird zum Juni
1. ein **Wirthschaftselebe,**
2. eine **Wirthin,** die zugleich gut kochen kann, gesucht.

Einen Lehrling
von hier wünscht ***S. Tucholski.***

Zwei Lehrlinge sucht
M. Bendix, Klempnermeister,
Wasserstraße Nr. 24

Ein geprüfter Lehrer sucht eine **Hauslehrerstelle.** Näh. sub ***S. K.*** poste restante **Wreschen.** fr.

Ein anständiges Mädchen, das gut nähen, schneidern und plätten kann, auch ein Zeugniß darüber hat, sucht zum 1. Juli ein Engagement. Näheres **St. Martin 71.** bei
Fr. Bellstädt.

Eine geprüfte **Lehrerin** sucht einige Privatstunden. Das Nähere in der ***Rehfeld***'schen Buchhandlung zu erfragen.

Ein tüchtiger Wirthschaftsbeamter, 12 Jahre beim Fach, der poln. Sprache mächtig, noch in Stellung, nebst guten Empfehlungen, wünscht von Johanni einen Posten. Gef. Offerten werden poste restante ***W. L. Kotlin*** per Pleschen erbeten.

Ein erfahrener, beider Landessprachen mächtiger deutscher **Wirthschafts-Inspektor** wünscht vom 1. Juli c. ein anderes Unterkommen. Gute Atteste und Empfehlungen stehen demselben zur Seite.

Etwaige Offerten werden unter ***Lill. N. 100.*** poste rest. franko **Wreschen** erbeten.

Ein junges Mädchen, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, mit der Landwirthschaft und weiblichen Handarbeiten vollkommen vertraut, sucht zur Stütze der Hausfrau eine passende Stellung vom 1. Juli ab. Auf gute Behandlung wird mehr als auf Gehalt gesehen. Nähere Auskunft bei Fräul. ***Piper,*** Schulvorsteherin, Wilhelmsplatz Nr. 14.

Ein vom Hrn. Schänker ***C. Jablonowski*** nebst Frau hierselbst ausgestellter **Sola-Wechsel** über 49 Thlr. 29 Sgr. ist mir abhanden gekommen. Vor Ankauf desselben warne ich hiermit.
Oswald Liebehenschel.

So eben erschien:

Bibliothèque Russo-Polonaise.
Catalogue
d'une précieuse collection des livres importants, concernant l'histoire et la littérature de la
Pologne et de la Russie.

Auf frankirtes Verlangen steht derselbe gratis und franko zu Dienst.

Joseph Jolowicz, Posen,
Markt 74.

Die landwirthschaftliche Handlung von

Reinhold Kühn in Berlin, Leipzigerstr. 14.

empfiehlt zum **bevorstehenden Beginn des neuen Rechnungsjahres** ihre so weit verbreiteten **landwirthschaftlichen Contobücher** und **Tabellen** für **kleine, mittlere** und **große** Güter, à Buchführung $5^1/_2$, 6 und 7 Thlr. (ohne Spiritus-Berechnung 15 Sgr. billiger). Die Führung der Bücher ist **überraschend einfach,** der Druck und das Papier schön. Näheres im 2. Theil von Mentzel und von Lengerke's u. Löbe's landwirthschaftlichen Kalender. Bestellungen werden sofort ausgeführt, der Betrag, wo nicht mitgesandt, wird durch Postnachnahme erhoben.

Handwerker-Verein.

Montag den 20. Mai: Herr **Dr. Rosenstock:** „Das Leben Muhameds.“

Potsdam-Liebe.

Versammlung 23. d. Abends 7 Uhr b. **Fehrle,** kl. Gerberstr.

Familien-Nachrichten.

Meine Verlobung mit Frau Dr. **Anna Büsgen** geb. **Harting** zu **Berlin** erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.
Posen, den 17. Mai 1867.
Scholtz,
Lieutenant u. Adjutant im Niederschles. Fest.-Artillerie-Regt. Nr. 5.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Dr. **Abr. Rahmer,**
Sophie Rahmer geb. **Seegall.**
Posen.

Heut früh 1 Uhr ist meine Frau von einem Mädel glücklich entbunden.
Posen, den 18. Mai 1867.
Hennig,
Haupt-Steueramts-Assistent.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. G. Müller in Görlitz, dem Staatsanwalt C. Anders in Löbau, dem Regierungs-Assessor A. v. Breitenbach in Burg.

Todesfälle. Königl. pens. Kammerdiener Jean Jacques Welti, Hofwagenfabrikant Ed. Kühlstein und Korbmachermeister Friedr. Wolter in Berlin, Hauptamtsrendant, Rechnungsrath Johann Wilhelm Kogel in Malmedy, Hrn. Pastor Ahlemann Sohn Otto in Zeitz, Fuhrherr A. Schwarzmüller in Berlin, Frau F. Schmidt auf Amt Sabbath.

Kellers Sommer-Theater.

Sonnabend den 18. Mai. **Paddemann in Posen.** Humoristischer Prolog, verfaßt und gesprochen vom Regisseur Herrn A. Freytag. — **Er ist nicht eifersüchtig!** Lustspiel in 1 Akt von A. Elz. — **Der Topfgucker,** oder: **Einer, der immer zu Hause ist.** Lustspiel in einem Akt von Grandjean. — **Die Zillerthaler.** Liederspiel in 1 Akt von Nesmüller.

Sonntag. **Paddemann in Posen.** Humoristischer Prolog, verfaßt und gesprochen von Hrn. A. Freytag. — **Eine Tasse Thee.** Lustspiel in 1 Akt von C. Neumann. — **Die weibliche Schildwache.** Vaudeville in 1 Akt von W. Friedrich. — **Ein alter Kommis,** oder: **Zwei Flaschen Cliquot.** Posse mit Gesang in 1 Akt von A. Langer und H. Salingré.

Montag. **Lisette hilf!** oder: **Sie betrügt Alle.** Posse in 1 Akt von Herman. — **Der grade Weg der beste.** Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue. — Zum Schluß: **Ein alter Kommis.** Posse mit Gesang in 1 Akt von A. Langer und H. Salingré.

Fehrle's Gesellschaftsgarten.
Kl. Gerberstraße Nr. 7.

Sonntag den 19. und Montag den 20. Mai große außerordentliche Vorstellung der engagirten Künstler mit gänzlich neuen Produktionen, verbunden mit großem

CONCERT.

Anfang 5 Uhr. Entrée à Person $2^1/_2$ Sgr.
Das Nähere die Anschlagzettel.

Volksgarten.
Sonntag den 19. Mai
großes Konzert
von der Kapelle des 50. Regiments.
Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 1 Sgr.
C. Walther, Kapellmeister.

Volksgarten.
Montag den 20. Mai 1867
Sinfonie-Concert.

Unter anderen kommt zur Aufführung: ***Sinfonie G-dur*** mit dem Paukenschlag von Haydn.
Das Weitere die Anschlagzettel.
Anfang 5 Uhr.
Entrée $2^1/_2$ Sgr., von 7 Uhr ab 1 Sgr.
5 Billets für $7^1/_2$ Sgr. sind zu haben in der Hof-Musikalienhandlung von

E. Bote & G. Bock.

Die alten **Passe-Partout-Billets** haben **keine** Gültigkeit und müssen gegen **neue** in genannter Musikalienhandlung eingetauscht werden.
W. Appold.

Asch's Café,
Markt 10.
Sonnabend und Sonntag ***Concert*** von der Sängergesellschaft **Conrad** unter Mitwirkung des Komikers Herrn **Mayer.**

Nawrocki's Restauration,
Markt 77.
Heute und die folgenden Tage
CONCERT
v. d. Damengesellschaft **Wohlrab** aus Böhmen.

Schützenhausgarten.
Sonntag den 19. Mai
Grosses Concert
von der Kapelle des 1. Niederschles. Infanterie-Regiments Nr. 46.
Anfang 4 Uhr. — Entrée 1 Sgr.
Von 7 Uhr ab **Tanz-Kränzchen.**

Fischers Garten.
Sonntag den 19. Mai 1867
tragische und humoristische Vorträge
vom Komiker
A. Wohlbrück,
in Verbindung mit der Gesellschaft ***Conrad*** und des Komikers ***Meier.***
Anfang 4 Uhr. Entree 1 Sgr.
Montag den 20. Mai
Abschieds-Concert
von
A. Wohlbrück.
Näheres die Zettel.

Eichwald.

Zu Maipartien empfehle dem geehrten Publikum mein Etablissement auf das Angelegentlichste. Morgen von Nachmittag 3 Uhr ab, stehen zwei Wagen am Thor, welche die Verbindung mit der Stadt unterhalten. Das Thor ist den ganzen Sommer hindurch bis 12 Uhr Nachts offen.
A. Lindner.

Mein Etablissement

zu **Jasin,** dicht hinter der Stadt Schwersenz an der Warschauer Chaussee, mit **schönem, schattigem Garten** und **Kegelbahn,** besonders zu **Landpartien** sich eignend, empfehle den Herrschaften Posens angelegentlichst. Billige Fahrt durch die **Omnibus-Verbindung** zwischen Posen und Schwersenz täglich viermal hin und viermal zurück. Für gute Speisen und Getränke garantirt ***Th. Bethke.***

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 18. Mai 1867. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 17.	v. 16.
Roggen, schwankend			
Mai-Juni	$63\frac{3}{4}$	64	67
Sept.-Oktbr.	$55\frac{1}{2}$	$55\frac{3}{4}$	56
Spiritus, schwankend			
Mai-Juni	$19\frac{1}{6}$	$19\frac{7}{24}$	$19\frac{1}{2}$
Sept.-Oktbr.	$18\frac{3}{4}$	19	$19\frac{1}{6}$
Rüböl, matt.			
Mai-Juni	$11\frac{3}{8}$	$11\frac{7}{24}$	$11\frac{5}{12}$
Sept.-Oktbr.	$11\frac{2}{3}$	$11\frac{17}{24}$	$11\frac{3}{4}$

Fondsbörse: matt, stilles Geschäft, Wechsel fest.		Not. v. 17	v. 16.
Amerikaner	$78\frac{3}{8}$	$78\frac{1}{4}$	$78\frac{1}{4}$
Staatsschuldsch.	$83\frac{7}{8}$	$83\frac{3}{4}$	84
Neue Posener 4% Pfandbriefe	$88\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{2}$
Russ. Banknoten	$81\frac{1}{4}$	$81\frac{1}{6}$	$81\frac{1}{4}$
Russ. Pr.-Anl., a.	$94\frac{1}{6}$	$93\frac{1}{4}$	$92\frac{3}{4}$
do. do. n.	$88\frac{3}{4}$	$88\frac{1}{2}$	88

Kanalliste: 1117 Wispel **Roggen.**

Stettin, den 18. Mai 1867. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 17.
Weizen, flau.		
Mai-Juni	$92\frac{1}{4}$	93
Juni-Juli	$91\frac{3}{4}$	$92\frac{1}{2}$
Septbr.-Oktbr.	$81\frac{1}{2}$	$82\frac{1}{4}$
Roggen, flau.		
Mai-Juni	$61\frac{1}{2}$	$63\frac{1}{4}$
Juni-Juli	61	$62\frac{1}{4}$
Septbr.-Oktbr.	55	$55\frac{1}{2}$

		Not. v. 17.
Rüböl, matter.		
Mai-Juni	$10\frac{5}{6}$	$10\frac{5}{8}$
Septbr.-Oktbr.	$11\frac{5}{12}$	$11\frac{1}{2}$
Spiritus, flau.		
Mai-Juni	$18\frac{2}{3}$	19
Juni-Juli	$18\frac{2}{3}$	$18\frac{11}{12}$
Septbr.-Oktbr.	$18\frac{1}{2}$	$18\frac{2}{3}$

Börse zu Posen
am 18. Mai 1867.

Es sind Geschäftsabschlüsse nicht zur Kenntniß gebracht worden.

⚓ [**Produktenverkehr.**] Das Wetter war in dieser Woche fortwährend kühl und mitunter auch regnerisch. — Die Zufuhren am Markte blieben äußerst knapp. Die Preise sämmtlicher Cerealien steigerten sich erheblich. Wir notiren: Feiner **Weizen** 92—94 Thlr., mittler 83—87 Thlr., ordinärer 77—79 Thlr.; schwerer **Roggen** 71—74 Thlr., leichter 65—67 Thlr.; große **Gerste** 50—52 Thlr., kleine 48—50 Thlr.; **Hafer** $37\frac{1}{2}$—39 Thlr.; **Buchweizen** 45—50 Thlr.; **Kocherbsen** 62—65 Thlr., **Futtererbsen** 58—60 Thlr.; **Kartoffeln** bezahlten sich bei starkem Abzuge nach Westfalen und der Rheinprovinz mit 16—19 Thlr. — **Mehl** folgte der Steigerung von Getreide und es bedang **Weizenmehl** Nr. 0. und 1. $6\frac{1}{2}$—$6\frac{2}{3}$ Thlr., **Roggenmehl** Nr. 0. und 1. $4\frac{2}{3}$—$5\frac{1}{6}$ Thlr. pro Centner unversteuert. — Das Termingeschäft in **Roggen** zeigte anfänglich eine mattere Haltung und Kurse gaben nach, bald indeß machte sich wiederum eine bessere Meinung geltend, wobei sämmtliche Sichten sich nicht nur erholten, sondern eine gesteigerte Richtung annahmen, in der sie sich bis zum Schlusse der Woche erhielten, wo die Stimmung

zu ermatten schien, indem Preise einem Rückgange sich fügen mußten. Von Ankündigungen war in dieser Woche eben so wenig, wie in den Vorwochen, irgend eine Rede. — In Spiritus hatten wir ziemliche Zufuhren, welche gleich, wie die aus den bisherigen Beständen gekündigten starken Posten, zur weiteren Lagernahme benutzt worden sind. In Bezug auf den Handel konnten wir vom Beginn der Woche an und im weiteren Verlaufe derselben eine recht günstige Tendenz und mit dieser auch einen fortwährenden Aufschwung der Preise konstatiren. Am Schlusse der Woche jedoch vermochte sich diese Besserung nicht zu erhalten, vielmehr trat eine Mattigkeit zu Tage, welche eine Ermäßigung der Preise zur Folge hatte.

Produkten-Börse.

Berlin, 16. Mai 1867. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 8000 % nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

10. Mai 1867 . . .	18½ Rt.	ohne Faß.
11. „ „ . . .	18⅞ Rt.	
mit leihw. Geb.	18¾ Rt.	
13. „ „ . . .	19⅜ Rt.	
14. „ „ . . .	20 a 19⅞ Rt.	
15. „ „ . . .	Bußtag	
16. „ „ . . .	20 Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 17. Mai. Wind: NO. Barometer: 28'. Thermometer: Früh 9° +. Witterung: Bewölkt.

In Roggen hat der Werth naher Lieferung, vor Allem des Frühjahrtermins, neuerdings erheblich nachgegeben, und auch die entfernten Sichten blieben vom Rückschritt nicht ganz verschont. Mit Waare geht es schleppend. Gekündigt 33,000 Ctr. Kündigungspreis 65¼ Rt.

Weizen gedrückt und billiger erlassen.

Hafer ist sehr flau und konnte nur zu merklich herabgesetzten Preisen verkauft werden. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis 30½ Rt.

Rüböl genoß heute weniger Beachtung als gestern und hat sich im Werthe nicht ganz behaupten können. Gekündigt 200 Ctr. Kündigungspreis 11⅓ Rt.

Spiritus wurde reichlicher angeboten und zu nachgebenden Preisen umgesetzt, schließt indessen ein wenig fester.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 80—98 Rt. nach Qualität, gelber galiz. 88 a 90 Rt. bz., pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 89½ Rt. Br., 89 Gd., Mai-Juni 86½ Br., 86 Gd., Juni-Juli 86 Br., 85 Gd., Juli-August 82 bz., 83 Br., Septbr.-Oktbr. 73 a 72¾ a 73 bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 64½—66½ Rt. bz., schwimmend im Kanal 82pfd. 65¼ a ½ Rt. bz., Frühjahr 66½ a 64¼ Rt. bz., Mai-Juni 63½ a ¾ bz., Juni-Juli 63 a ¼ bz., Juli-August 59½ a 59 a ¼ bz., Septbr.-Oktbr. 56 a 55½ a 56 bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 45—53 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 29—33 Rt. nach Qualität, böhm. 31 a 32, galiz. 29½ a 30 Rt. bz., Frühjahr 30½ Rt. Br., Mai-Juni 30½ a ⅛ Rt. verk., Juni-Juli do., Juli-August 29½ bz., Septbr.-Oktbr. 27⅔ a ⅞ a ½ bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 59—68 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 11¼ a ⅜ Rt. bz., per diesen Monat 11⅓ bz., Mai-Juni 11 7/24 a ⅓ bz., Juni-Juli 11⅜ bz., Juli-August 11½ bz., Septbr.-Oktbr. 11¾ a ⅝ a ¾ bz., Oktbr.-Novbr. 11¾ a ⅚ bz., Novbr.-Dezbr. 11⅞ bz.

Leinöl loko 12⅔ Rt. Br.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 19¾ a 11/12 Rt. bz., per diesen Monat 19 5/12 a 5/24 a ⅓ bz. u. Br., ⅙ Gd., Mai-Juni do., Juni-Juli do., Juli-August 19 7/12 a 5/12 a 7/12 bz. u. Br., ½ Gd., August-Septbr. 19¾ Br., ⅔ Gd., Septbr.-Oktbr. 19 Br., 18⅚ Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅔—5 7/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 5 7/12—5¼ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4⅚—4 7/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅔—4¼ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 17. Mai. **An der Börse.** [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: Trübe, + 10° R. Barometer: 28. Wind: NO.

Weizen wenig verändert, loko p. 85pfd. gelber und weißbunter 85—95 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Mai-Juni 93¼, 93 bz. u. Gd., Juni-Juli 93, 92½ bz., 92¾ Gd., Juli-August 92 bz., Septbr.-Oktbr. 82½, 82 bz.

Roggen niedriger, p. 2000 Pfd. loko 63½—64¾ Rt., 1 Lad. mit Geruch 62 bz., pr. Mai 64½ bz., Mai-Juni 63½, 63 bz. u. Gd., 63½ Br., Juni-Juli 62½, 62 bz., Juli-August 59¾, ½, ¼ bz., Septbr.-Oktbr. 55½ bz.

Gerste Oderbr. pr. Septbr.-Oktbr. p. 69/70pfd. 45 Rt. Br., 44 Gd.

Hafer p. 47/50pfd. 34 Rt. Br., pr. Septbr.-Oktbr. 29 bz.

Rüböl behauptet, loko 11 Rt. Br., pr. Mai 11 Br., Mai-Juni 10⅚ bz., Septbr.-Oktbr. 11 5/12—11½ bz.

Winterrübsen pr. Septbr.-Oktbr. 81 Rt. bz.

Rapskuchen hiesige 2 Rt. Br., schles. 1⅞ Rt. bz.

Spiritus behauptet, loko 19 5/12 Rt. bz., pr. Mai-Juni und Juni-Juli 19 bz. u. Br.. Juli-August 19 5/24 bz. u. Br., August-Septbr. 19¼ bz., Septbr.-Oktbr. 18⅔ Br.

Angemeldet: 100 Wispel Roggen.

Sardellen steigend, 1866er 9⅓—10⅓ Rt. bz.

Leinsamen, Rigaer 11⅔ Rt. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 17. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) niedriger, gek. 1000 Ctr., pr. Mai 63—62—62½ bz., Mai-Juni 62—61½ bz., Juni-Juli 61½ bz., 61 Gd., Juli-August 57¾ Gd., Septbr.-Oktbr. 52¾ Br.

Weizen pr. Mai 80½ Br.

Gerste pr. Mai 53½ Br.

Hafer pr. Mai 50½ Br.

Raps pr. Mai 95 Br.

Rüböl fest, gek. 100 Ctr., loko 11 1/12 Br., pr. Mai und Mai-Juni 11 1/12 Br., Juni-Juli 11 1/12 bz., Septbr.-Oktbr. 11¾ bz., Oktbr.-Novbr. 11⅚ bz.

Spiritus matt, gek. 15,000 Quart, loko 19½ Br. u. **19⅙ Gd.**, pr. Mai 19 1/12—19 bz., Mai-Juni 19 bz., Juni-Juli 19 bz. u. Gd., Juli-August 19¼ Br., August-Septbr. 19⅓ Br., Septbr.-Oktbr. 17 11/12 Br.

Zink W. H. 6 Rt. 15 Sgr. bez. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 17. Mai 1867.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	99—103	95	88—92 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	97—102	94	88—91 „	
Roggen	82—83	81	78—79 „	
Gerste	57—60	56	52—54 „	
Hafer	39—41	38	36—37 „	
Erbsen	72—74	69	62—66 „	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 17. Mai. Weizen 88—89 Rt., Roggen 70—71 Rt., Gerste 50—55 Rt., Hafer 32½—33½ Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare unverändert, Termine etwas niedriger. Loko ohne Faß 20½ Rt. bz u. Gd., pr. Mai und Mai-Juni 20¼ Rt., Juni-Juli 20¼ Rt., Juli-August 20 5/12 Rt., August-Septbr. 20½ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus flau. Loko 18 5/12 a 18⅓ Rt., pr. Juni-Septbr. 18½ Rt. Gd. (Magdb. Ztg.)

Bromberg, 17. Mai. Wind: NO. Witterung: Regnerisch. Morgens 5° Wärme. Mittags 7° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 77—82 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 90—92 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 122—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 61—64 Thlr.

Große Gerste 43—45 Thlr.

Futtererbsen p. Wspl. 54—56 Thlr. Kocherbsen bis 60 Thlr.

Hafer p. Schffl. 35—40 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 17. Mai, Nachmittags 1 Uhr. Regen. Weizen behauptet, loko 9, 15, pr. Mai 9, 1, pr. November 7, 3. Roggen fest, loko 7, 5, pr. Mai 6, 13½, pr. November 5, 10. Rüböl lebhaft, loko 12 11/20, pr. Mai 12 11/20, pr. Oktober 12 10/20. Leinöl loko 12⅘. Spiritus steigend, loko 22½.

Hamburg, 17. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, auf Termine matt und geschäftslos. Pr. Mai 5400 Pfd. netto 169 Bankothaler Br., 168 Gd., pr. Mai-Juni 164½ Br., 163½ Gd. Roggen loko ruhig, auf Termine niedriger. Pr. Mai 5000 Pfd. Brutto 116 Br., 115 Gd., pr. Mai-Juni 111 Br., 110 Gd. Hafer sehr ruhig. Oel unverändert, pr. Mai 23¾, pr. Oktober 25¼. Spiritus stille, zu 27 angeboten. Kaffee weniger lebhaft. Zink ruhig. — Trübes Wetter.

London, 17. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Ruhig, Preise eher niedriger. Fremder Weizen vernachlässigt, Montagspreise kaum behauptet. Feine Hafersorten gesucht. Frühjahrsgetreide unverändert. — Trübes Wetter.

Paris, 17. Mai, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr. Mai 90, 00, pr. Juli-August 91, 00, pr. Septbr.-Dezbr. 91, 50. Mehl pr. Mai 72, 00, pr. Juli-August 72, 50. Spiritus pr. Mai 59, 50.

Amsterdam, 17. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Roggen auf Termine 3 Fl. niedriger. Raps pr. Oktober 70. Rüböl pr. Oktbr.-Dezbr. 38⅝.

Antwerpen, 17. Mai. Petroleum, raff., Type weiß, 42 Frcs. p. 100 Ko.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
17. Mai	Nachm. 2	27" 10''' 33	+ 7°7	N 0-1	bedeckt. Ni.
17. „	Abnds. 10	27" 11''' 44	+ 5°5	N 0-1	trübe. Cu-st. [1]
18. „	Morg. 6	28" 0''' 00	+ 4°7	NNO 0-1	trübe. St.

[1]) Regenmenge: 13,1 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 17. Mai 1867 Vormittags 8 Uhr 5 Fuß 6 Zoll.
„ „ 18. „ „ „ „ „ 5 „ 2 „

Uebersicht

der in Posen ankommenden und abgehenden Posten und Eisenbahnzüge.

Ankommende Posten.	Abgehende Posten.
4 U. 30 M. früh Pers.-Post von Trzemeszno.	7 U. — M. früh Botenpost nach Dombrowka.
4 - 35 - - - - Wreschen.	7 - — - - Pers.-Post - Schwerin a. W.
4 - 40 - - - - Wongrowitz.	7 - 15 - - - - Unruhstadt.
5 - — - - - - Krotoschin.	7 - 30 - - - - Pleschen.
8 - 15 - - - - Obornik.	8 - — - - - - Krotoschin.
8 - 45 - Vorm. - - Ostrowo.	8 - 10 - - - - Nakel.
8 - 50 - - - Schwerin a. W.	8 - 30 - - - - Gnesen.
10 - 15 - - - - Züllichau.	12 - — - Mitt. - - Strzałkowo.
2 - 40 - Nchm. - - Strzałkowo.	1 - — - - - - Gnesen.
3 - — - - - - Gnesen.	6 - — - Abends - - Obornik.
6 - 40 - Abends - - Gnesen.	7 - — - - - Schwerin a. W.
7 - — - - Botenpost - Dombrowka.	7 - 15 - - - - Krotoschin.
7 - 5 - - Pers.-Post - Nakel.	7 - 30 - - - - Züllichau.
7 - 20 - - - - Unruhstadt.	8 - — - - - - Ostrowo.
7 - 30 - - - - Krotoschin.	10 - 30 - - - - Wongrowitz.
8 - 15 - - - - Pleschen.	11 - — - - - - Trzemeszno.
9 - 35 - - - Schwerin a. W.	11 - — - - - - Wreschen.

Ankommende Eisenbahnzüge	auf dem Eisenbahnhofe.	Posthofe.	Abgehende Eisenbahnzüge	vom Posthofe.	Eisenbahnhofe.
Pers.-Z. von Kreuz . .	5^{40} Vrm.	6 Vrm.	Nach Breslau . . .	5^{40} Vrm.	6 Vrm.
Gem. Z. - Kreuz . .	9^{8} -	9^{40} -	- Breslau . . .	8^{45} Vrm.	9^{31} Vrm.
Pers.-Z. - Kreuz . .	4^{39} Nm.	4^{40} Nm.	- Breslau . . .	4^{28} Nm.	4^{49} Nm.
Gem. Z. - Breslau .	9^{16} Vrm.	—	- Kreuz	—	12^{33} Nm.
Pers.-Z. - Breslau .	11^{13} Vrm.	11^{28} Vrm.	- Kreuz . . .	11 Vrm.	11^{22} Vrm.
Gem. Z. - Breslau .	7^{44} Nm.	—			—
Pers. Z. - Breslau .	9^{21} Nm.	9^{38} Nm.	- Kreuz	9^{8} Nm	9^{41} Nm.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 17. Mai 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97¾	bz
Staats-Anl. 1859	5	104	B
do. 54, 55, 57	4½	98	bz
do. 56	4½	98	bz
do. 1859, 1864	4½	98	bz
do. 50, 52 conv.	4	91⅜	bz
do. 1853	4	91⅜	bz
do. 1862	4	91⅜	bz
Präm.St.Anl. 1855	3½	122½	bz
Staats-Schuldsch.	3½	83¾	bz
Kur-u.Neum.Schldv	3½	80½	G
Berl. Stadt-Obl.	5	103¼	bz
do. do.	4½	97¾	bz
do. do.	3½	82½	G
Berl.Börsenh.-Obl.	5	102	G
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	78¼	bz
	4	—	—
Ostpreußische	3½	79¼	B
do.	4	85	bz
Pommersche	3½	77½	bz
do. neue	4	89	bz
Posensche	4	—	—
do.	3½	—	—
do. neue	4	88½	bz
Schlesische	3½	—	—
do. Litt. A.	4	—	—
Westpreußische	3½	75½	bz
do.	4	84¼	bz
do. neue	4	83½	bz
do. do.	4½	93	bz
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	89¾	bz
Pommersche	4	89⅞	bz
Posensche	4	89½	G
Preußische	4	89⅜	bz
Rhein.-Westf.	4	92	B
Sächsische	4	91	bz
Schlesische	4	92¼	G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	48	bz
do. National-Anl.	5	56¾	bz
do. 250 fl. Präm.Ob.	4	63½	G
do. 100 fl. Kred.Loose	—	67	bz
do. 5prz.Loose (1860)	5	70¼	b B
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	42½	bz B
do. Slb.-Anl. 1864	5	62	bz
Italienische Anleihe	5	50½	bz u B
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	61¼	bz
6. do.	5	80⅛	bz
Englische Anl.	5	85¼	G
N.Russ.Egl.Anl	3	52¼	G
do. v. J. 1862	5	85¾	G
do. 1864	5	87	G
do. engl.	5	87	G
do Pr.-Anl. 1864	5	93¼	G
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	63	bz
do. kl.	4	—	—
Cert. A. 300 Fl.	5	89½	G
Pfdbr. n. i. SR.	4	59	bz
Part. O. 500 Fl.	4	91½	G
Amerik. Anleihe	6	78½-¼	bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	56⅜	bz
Neue Bad. 35 fl. Loose	—	31¼	bz
Dessauer Präm. Anl.	3½	97½	Kl bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	49	etw bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	156	B
Berl. Handels-Ges.	4	108½	B
Braunschwg. Bank-	4	92½	bz u B
Bremer do.	4	117½	G
Coburger Kredit-do.	4	80	G
Danzig. Priv.-Bk.	4	111½	etw bz
Darmstädter Kred.	4	82	bz
do. Zettel-Bank	4	92	G
Dessauer Kredit-B.	0	2⅞	B
Dessauer Landesbk.	4	—	—
Disk. Komm. Anth.	4	103	bz
Genfer Kreditbank	4	28⅞	Mehr bz
Geraer Bank	4	104¼	etw bz
Gothaer Privat do.	4	94	G
Hannoversche do.	4	82¼	bz u B
Königsb. Privatbk.	4	112	G
Leipziger Kreditbk.	4	83	bz u G
Luxemburger Bank	4	83½	G
Magdeb. Privatbk.	4	95	bz u G
Meininger Kreditbk.	4	93¼	etw bz
Moldau. Land. Bk.	4	21⅞	bz G, volle
Norddeutsche do.	4	118¼	B [64 G
Oestr. Kredit- do.	5	73-⅜	etw 73 bz
Pomm. Ritter- do.	4	93	bz
Posener Prov. Bank	4	99½	B
Preuß. Bank-Anth.	4½	153	bz
Schles. Bankverein	4	113	G
Thüring. Bank	4	67	B
Vereinsbnk. Hamb.	4	110¼	bz
Weimar. Bank.	4	89⅛	bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	108½	bz
do. do. Certific.	4½	—	—
do. do. (Henkel)	4½	—	—
Henkelsche Cred. B.	4	—	—

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	—	—
do. II. Em.	4	—	—
do. III. Em.	4½	—	—
Aachen-Mastricht	4½	73	bz
do. II. Em.	5	73	bz
Bergisch-Märkische	4½	97	G
do. II. Ser. (conv.)	4½	97	bz
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	77⅜	bz
do. Lit. B.	3½	77⅜	bz
do. IV. Ser.	4½	94½	B
do. V. Ser.	4½	94	bz
do. Düsseld. Elberf.	4	—	—
do. II. Em.	4½	—	—
III. S. (Dm.-Soest	4	83¾	bz
do. II. Ser.	4½	92½	bz
Berlin-Anhalt	4	91	bz
do.	4½	97¼	bz
do. Litt. B.	4	95½	bz
Berlin-Hamburg	4	91	bz
do. II. Em.	4	—	—
Berl. Potsd. Mg. A.	4	86¾	bz
do. Litt. B.	4	—	—
do. Litt C.	4	88	B
Berlin-Stettin	4½	—	—
do. II. Em.	4	86	bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	85½	bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	97	B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	—	—
Cöln-Crefeld	4½	—	—
Cöln-Minden	4½	99	G
do. II. Em.	5	—	—
do.	4	86	bz
do. III. Em.	4	85	B
do.	4½	95	G
do. IV. Em.	4	85	bz
do. V. Em.	4	85	bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	—	—
do. III. Em.	4½	—	—
do. 1865	4½	—	—
Magdeb. Halberst.	4½	95¾	B
Magdeb. Wittenb.	3	67½	B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	84¼	bz
Niederschles. Märk.	4	88	G
do. II. c.	4	87¼	bz
do. conv.	4	88	G
do. conv. III. Ser.	4	86¾	B
do. IV. Ser.	4½	97½	bz
Niederschl. Zweigb.	5	—	—
Nordb., Fried. Wilh.	4	—	—
Oberschles. Litt. A.	4	—	—
do. Litt. B.	3½	79¼	B
do. Litt. C.	4	87	G
do. Litt. D.	4	87	bz
do. Litt. E.	3½	79¾	bz
do. Litt. F.	4½	95	G
Oestr. Französ. St.	3	242-44 b, n 228	
Oestr. südl. Staatsb.	3	225	bz u G
Pr. Wilh. I. Ser.	5	—	—
do. II. Ser.	5	—	—
do. III. Ser.	5	—	—
Rheinische Pr. Obl.	4	—	—
do. v. Staat garant.	3½	—	—
do. Prior. Obl.	4½	92⅞-93	bz
do. 1862	4½	92⅞-93	bz
do. v. Staat garant	4½	97	G
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93½	bz
do. II. Em.	4½	93½	bz
Ruhrort-Crefeld	4½	—	—
do. II. Ser.	4	—	—
do. III. Ser.	4½	—	—
do II. Em.	4½	—	—
Starg.-Pos. II. Em.	4½	85	B
do. III. Em.	4½	—	—
Thüringer	4	88	G
do. II. Ser.	4½	—	—
do. III. Ser.	4	—	—
do. IV. Ser.	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	36	bz
Altona-Kieler	4	133	bz
Amsterd. Rotterd.	4	96½	bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	143	bz
Berlin-Anhalt	4	219½	bz
Berlin-Hamburg	4	154¾	B
Berl. Potsd. Magd.	4	214-215½	bz
Berlin-Stettin	4	142½	bz
Berlin-Görlitz	4	72¾-73¼	bz
do. Stamm-Prior.	5	98⅜	bz
Böhm. Westbahn	5	61½	bz
Bresl. Schw. Freib.	4	140	bz
Brieg-Neiße	4	99	bz
Cöln-Minden	4	142	bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	60¾	bz
do. Stamm-Pr.	4½	78¼	bz
do. do.	5	84½	B
Gal. C.-Ludwg.	5	87	bz
Ludwigshaf.-Berb.	4	150	bz
Magdeb. Halberst.	4	195½	G
Magdeb. Leipzig	4	252	bz
Magdeb. Wittenb.	4	—	—
Mainz-Ludwigsh.	4	129½	bz
Mecklenburger	4	77½	bz
Münster-Hammer	4	90¾	G
Niederschles. Märk.	4	90	G
Niederschl. Zweigb.	4	94	bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	91¼-92¼-92	bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	192	bz
do. Lt. B.	5	163	bz
Oest. Franz. Staat.	5	112-½-12	bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	106⅛-6	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	77	bz
Rheinische	4	118⅛	bz
do. Stamm-Pr.	4	118¾	Kl bz
Rhein-Nahebahn	4	31½	bz
Ruhrort-Crefeld	3½	—	—
Russ. Eisenbahnen	5	75½	bz
Stargard-Posen	4½	94	bz
Thüringer	4	132	bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12	B
Gold-Kronen	—	9. 9	G
Louisd'or	—	111¼	bz
Sovereigns	—	6. 22¾	bz
Napoleonsd'or	—	5. 12⅝	bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	463¼	bz
Dollars	—	1 12¼	bz
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25	G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞	G
Fremde Noten	—	99⅞	bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞	G
Oestr. Banknoten	—	79¾	bz
Poln. Bankbillets	—	—	—
Russische do.	—	81½	bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	154	Kl bz u B
Berl. Eisenb. Fab.	5	120	bz
Hörder Hüttenv. A.	5	112½	G inkl.
Minerva, Brgw. A.	5	34	B
Neustädt. Hüttenv.	4	—	—
Concordia in Köln	4	400	B inkl.

Wechsel-Kurse vom 17. Mai.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	143⅛	bz
do. 2 M.	3	142⅝	bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151¼	bz
do. do. 2 M.	3	150⅝	bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6 22¾	bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	80⅝	bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	79⅞	bz
do. do. 2 M.	4	79¼	bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24	bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 24	bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99⅝	G
do. do. 2 M.	5	99 5/12	G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	90	bz
do. do. 3 M.	7	88	bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	110⅞	bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	81	et bz G

Auf auswärtige schlechtere Kurse war die Börse Anfangs matter, befestigte sich später, wurde aber schließlich wieder matter, namentlich waren auswärtige Sachen so. Eisenbahnen waren zwar ziemlich fest, aber nicht sehr belebt und überhaupt herrschte größere Geschäftsunlust. Nordbahn, Anfangs belebt und steigend, blieben zuletzt offerirt; Rheinische, Rhein-Nahe, Oberschlesische waren in ziemlich gutem Verkehr; östreichische Fonds unbelebt, Italiener behauptet, Amerikaner fest, Russische Prämien-Anleihe fest und belebt. — Preußische Fonds in schwachem Verkehr. Rumänische Anleihe 64 bezahlt. — Märkisch-Posener Stamm-Aktien, so wie Stamm-Prioritäten behaupteten den letzten Kurs.

Berlin-Potsdam-Magdeb. 214½ a 215½ gem. Nordbahn Friedr. Wilh. 91¼ a 92¼ a 94 gem. Löbau-Zittau 40¾ a 41¼ gem. Oestr. Franz. Staatsbahn 112½ a 112 gem. Oestr. südl. Staatsb. Lomb. 106⅛ a 105⅞ gem. Oestr. Franz Staatsbahn (Prior.) neue 228 bz. Oestreichischer Kredit 273 a ⅜ 73 gem. Poln. Liquidit. Br. 47¼ a ¾ gem. Amerikaner 78½ a ¼ gem. Bayer. Präm.-Anl. neue 94½ bez.

Breslau, 17. Mai. Die Börse war auch heute in günstiger Stimmung und sind fast alle Eisenbahn-Aktien bei lebhaftem Umsatz merklich höher bezahlt worden. Amerikaner und Italiener wenig verändert, polnische Liquidations-Pfandbriefe zu gestrigen Kursen begehrt; preußische Fonds gut zu lassen.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bankaktien 73½ bz. u. B. Oestr. Loose 1860 —. do. 1864 — Reichenbach-Pardub. Pr. —. Bayrische Anleihe 99½ bz. Amerikaner 78¼ bz. u. B. Schles. Bankverein 113½ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 141-40¾ bz. u. B. do. Prior.-Oblig. 87½ B. do. do. Lit. D. 95¼ B. do. do. Lit. E. 95¼ B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. Neisse-Brieger —. Oberschl. Lit. A. & C 1901 bz. u. G. do. Lit. B. 162 G. do. Prior.-Obligation 80½ B. do. do. 94¾ G. do. do. Lit. E. 87¾ B. do. Lit. G. 95 B., 94½ G. Oppeln-Tarnowitz 76¼ bz. Kosel-Oderberg 60½-⅝ bz. u. B. Friedr. Wilh.-Nordbahn —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 17. Mai, Abends. [Effekten-Societät.] Feste Haltung, doch beschränkte Umsätze. National-Anleihe 54¾, Kreditaktien 170½, 1860er Loose 70 11/16, 1864er Loose 74¾, steuerfreie Anleihe 49⅜, Amerikaner 77 11/16.

Wien, 17. Mai. [Abendbörse.] Geschäft träge, Schluß matt. Kreditaktien 181, 00, Nordbahn 168, 00, 1860er Loose 87, 90, 1864er Loose 79, 55, Staatsbahn 211, 60, Galizier 219, 50.

London, 17. Mai, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 90 13/16. 1% Spanier 32½. Sardinier —. Italien. 5% Rente 51. Lombarden 15⅝. Mexikaner 16¼. 5% Russen 86⅝. Neue Russen 85¾. Russische Prämienanleihe de 1864 —. Russische Prämienanleihe de 1866 —. Silber 60½. Türk. Anleihe 1865 31. 6% Ver. St. pr. 1882 72⅝.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9¼ Sch. Wien 13 Fl. — Kr Petersburg 31⅜.

Der Dampfer „Kuba" ist mit 61,639 Dollars an Kontanten aus New-York in Queenstown eingetroffen.

Amsterdam, 17. Mai, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.. Etwas flauer.

5% Metalliques Lit. B. 66½. 5% Metalliques 46⅝. 2½% Metalliques 23⅝. Oestr. National-Anleihe 52⅝. Oestr. 1860er Loose 409. Oestr. 1864er Loose 74. Silberanl. 57¾. 5% östr. steuerfreie Anl. 45½. Russisch-engl. Anl. von 1862 84½. Russisch-engl. Anl. von 1866 84¼. 5% Russen V. Stieglitz 57¼. 5% Russen VI. Stieglitz 74⅝. 5% Russen de 1864 86⅝. Russ. Prämien-Anl. von 1864 179. Russ. Prämien-Anl. von 1866 168¾. Russische Eisenbahn 181½. 6% Ver. St. pro 1882 77¼.

Londoner Wechsel, kurz . . 11,88.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp in Posen.